



Aachen
Münchener

Geschäftsbericht 2010

2010

AachenMünchener Versicherung AG

Ein Unternehmen der



**GENERALI
DEUTSCHLAND**

Kennzahlen der letzten drei Geschäftsjahre

		2010	Veränderung zum Vorjahr in %	2009	2008
Beiträge					
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	1.029,6	0,9	1.020,2	1.031,4
f. e. R. *)	Mio. €	833,1	1,2	823,0	826,7
Aufwendungen für Versicherungsfälle					
f. e. R.	Mio. €	515,4	-3,1	531,6	503,4
in % der verdienten Beiträge f. e. R.		61,9		64,6	60,8
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb					
f. e. R.	Mio. €	244,9	0,7	243,2	267,7
in % der verdienten Beiträge f. e. R.		29,4		29,5	32,3
Versicherungstechnische Rückstellungen f. e. R. (ohne Rückstellung für Beitragsrückerstattung)					
	Mio. €	1.238,5	-3,1	1.277,6	1.276,9
- davon Schadenrückstellungen f. e. R.	Mio. €	930,8	-2,6	955,4	943,1
Schadenrückstellung in % zu verdienten Beiträgen f. e. R.		111,8		116,0	113,8
Kapitalanlagen					
Bestand	Mio. €	1.698,0	-2,9	1.748,2	1.720,8
Nettoergebnis **)	Mio. €	60,9	-6,6	65,2	20,7
Nettoverzinsung (in %) **)		3,5		3,8	1,2
Eigenkapital (nach Gewinnausschüttung)	Mio. €	225,6		225,2	225,2

*) für eigene Rechnung

***) ohne technischen Zins

AachenMünchener Versicherung AG
Geschäftsbericht 2010

Inhalt

5	Aufsichtsrat
7	Vorstand
9	Bericht des Aufsichtsrats
	Lagebericht
13	Wichtige Ereignisse im Jahr 2010
16	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Marktsituation
18	Geschäftsentwicklung der AachenMünchener Versicherung AG
23	Kapitalanlagen
24	Gewinnabführungsvertrag
25	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
27	Neue Produkte und Dienstleistungen
29	Organisation
31	Nachtragsbericht
32	Chancen
33	Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung
47	Ausblick
	Anlage zum Lagebericht
53	In der Berichtszeit betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten
	Jahresabschluss 2010
58	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010
62	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010
	Anhang
67	Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden
73	Zeitwerte
76	Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva
79	Erläuterungen zur Bilanz – Passiva
81	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
84	Sonstige Angaben
	Bestätigungsvermerk
89	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen und Texten Rundungsdifferenzen auftreten.

Aufsichtsrat

Dietmar Meister

Vorsitzender

Sprecher des Vorstands der
Generali Deutschland Holding AG

Monika Hendricks *

Stellvertretende Vorsitzende

Ehemalige Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Generali Deutschland

Dott. Sergio Balbinot

Amministratore Delegato

(Delegierter des Verwaltungsrats)
der Assicurazioni Generali S.p.A.

Reiner Fammels *

bis 30.4.2010

Ehemaliges Mitglied des Betriebsrats der AachenMünchener Versicherungen, Aachen

Georg Konstantinou *

ab 1.5.2010

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der AachenMünchener Versicherungen, Aachen

Rolf Ixmeier *

Betriebsrat der AachenMünchener Versicherungen, Nürnberg

Prof. h.c. Dr. h.c. (RUS)**Dr. iur. Wolfgang Kaske**

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Generali Deutschland Holding AG
Rechtsanwalt

Andreas Pohl

Generalbevollmächtigter der
Deutsche Vermögensberatung
Aktiengesellschaft DVAG

Prof. Dr. jur. Dr. h.c. mult. Reinfried Pohl

Vorsitzender des Vorstands der
Deutsche Vermögensberatung
Aktiengesellschaft DVAG

Dr. Theo Waigel

Rechtsanwalt

* Arbeitnehmervertreter/in

Vorstand

Michael Westkamp

Vorsitzender des Vorstands
Ressort Vorstandsvorsitz/Stäbe

Johannes Booms

bis 31.12.2010: Ressort Lebensversicherungen
ab 1.1.2011: Ressort Betrieb/Anlagemanagement

Ulrich Rieger

Ressort Kompositversicherungen

Thomas Sanger

bis 31.12.2010: Ressort Betrieb/IT
ab 1.1.2011: Ressort IT-Management/Zentrale Dienste

Peter Heise

ab 1.1.2011
Ressort Lebensversicherungen

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft während des Geschäftsjahres laufend überwacht. Er wurde durch quartalsmäßige schriftliche Berichterstattung des Vorstands über die Geschäftsentwicklung sowie über wesentliche Vorgänge unterrichtet und trat darüber hinaus zu zwei ordentlichen Sitzungen mit dem Vorstand zusammen.

Dem Aufsichtsrat hat der Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars vorgelegen. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats wurde der Bericht vom Verantwortlichen Aktuar dargelegt und vom Aufsichtsrat eingehend erörtert. Aus der umfassenden Prüfung ergaben sich für den Aufsichtsrat keine Einwände gegen den Erläuterungsbericht.

Die Prüfung gemäß § 317 des Handelsgesetzbuches wurde durch die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorgenommen. Es ergaben sich keine Beanstandungen. Der Bestätigungsvermerk ist uneingeschränkt erteilt. Alle Aufsichtsratsmitglieder haben die Berichte des Abschlussprüfers unverzüglich erhalten. Die Berichte sind in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats von den Wirtschaftsprüfern erläutert und mit dem Aufsichtsrat ausführlich erörtert worden.

Den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 und den Jahresabschluss hat der Aufsichtsrat geprüft. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

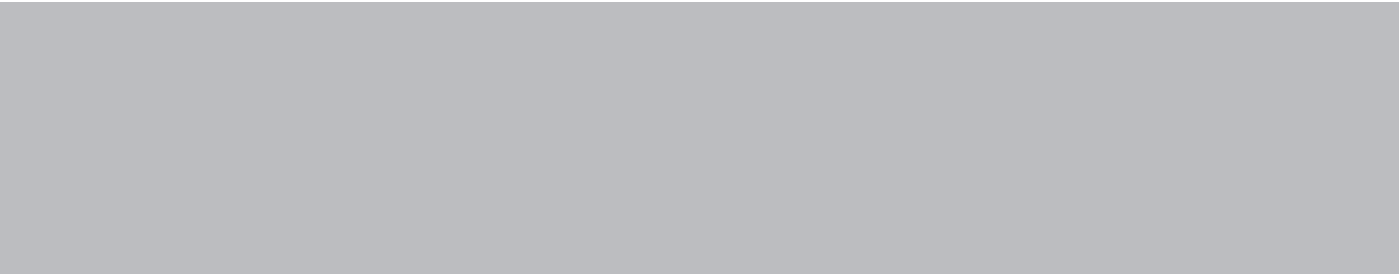
Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 wurde Herr Peter Heise zum weiteren Mitglied des Vorstands bestellt. Das von den Arbeitnehmern gewählte Aufsichtsratsmitglied Reiner Fammels ist mit seinem Eintritt in die Passivphase der Altersteilzeit zum 1. Mai 2010 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. An seine Stelle ist das gewählte Ersatzmitglied Georg Konstantinou getreten.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AachenMünchener Versicherung AG für ihre erfolgreiche Arbeit und ihren tatkräftigen Einsatz.

Aachen, den 10. März 2011

Der Aufsichtsrat

Dietmar Meister
Vorsitzender



_____ Lagebericht

Wichtige Ereignisse im Jahr 2010

Geschäftsentwicklung

Die AachenMünchener Versicherung AG hat sich in einem schwierigen Marktumfeld 2010 erfolgreich behauptet. Die Beitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft stiegen um 0,8% auf 1.025,4 Mio. €. Ohne den Effekt der Bestandsübertragung des Generali Global Multinational Unit- (GGMU) und des Central-Geschäftes ergab sich ein Beitragszuwachs von 1,1%. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) erwartet für das Geschäftsjahr 2010 (ohne Rechtschutz und Kreditversicherung) einen Beitragsanstieg um 0,5%. Unter Berücksichtigung des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes war ein Beitragsvolumen von 1.029,6 Mio. € (Vj. 1.020,2 Mio. €) zu verzeichnen.

Ausschlaggebend für diese positive Entwicklung war, dass neben den Sach/Unfall/Haftpflicht-Sparten auch in der Kraftfahrtversicherung ein Beitragswachstum erzielt werden konnte. Dabei führten das gut verlaufene Kraftfahrt-Kündigungsgeschäft 2009/2010, die positiven Effekte aus der Umweltprämie sowie der zum 1. Juli 2010 erfolgreich eingeführte Kraftfahrt-Neugeschäftstarif zu einem Beitragszuwachs in der Kraftfahrtversicherung von 0,5% auf 390,8 Mio. € (Vj. 388,8 Mio. €). Der GDV rechnet mit einem Plus in nahezu gleicher Höhe.

In den Sach/Unfall/Haftpflicht-Sparten verzeichnete die AachenMünchener Versicherung einen erfreulichen Zuwachs der Beiträge von 1,0% auf 634,7 Mio. € (Vj. 628,6 Mio. €). Die herausragende Vertriebsleistung der Deutsche Vermögensberatung Gruppe hat damit die Beitragsverluste im Zusammenhang mit der Bestandsübertragung des GGMU- und des Central-Geschäftes mehr als kompensiert. Bereinigt um den Effekt der Bestandsübertragung wies die AachenMünchener Versicherung ein Beitragsplus von 1,5% in diesem Geschäftsfeld aus. Für das Gesamtjahr 2010 erwartet der GDV hier nur einen Zuwachs von 0,8%.

Mit der Deutsche Vermögensberatung Gruppe, dem mit Abstand umsatzstärksten Finanzvertrieb Deutschlands, haben wir einen starken Partner an unserer Seite. Der ständige Austausch mit den Vermögensberatern der Deutsche Vermögensberatung Gruppe erlaubt es uns schnell auf die Bedürfnisse der Kunden zu reagieren und neue innovative Produkte und Produktbausteine zu entwickeln. Die erfolgreiche Zusammenarbeit zeigt sich in den über dem Marktwachstum liegenden Zuwachsraten in den Sach/Unfall/Haftpflicht-Sparten.

Trotz erheblicher Belastungen durch den Orkan „Xynthia“ verbesserte sich die Combined Ratio (Schaden-/Kostenquote) brutto im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft von 92,9% im Vorjahr auf 92,8%. Damit erzielte die AachenMünchener Versicherung erneut ein deutlich besseres Ergebnis als der Markt, der eine Combined Ratio von 97% erwartet.

Nach der gesetzlich vorgeschriebenen Entnahme von 13,9 Mio. € (Vj. 10,5 Mio. €) aus der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen lag das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung des gesamten Versicherungsgeschäftes mit 90,4 Mio. € über dem Vorjahreswert von 63,2 Mio. €.

Finanzkraft der AachenMünchener Versicherung auf hohem Niveau bestätigt

Die AachenMünchener Versicherung wird im Rahmen der interaktiven Finanzstärke-Ratings der Generali Deutschland Gruppe von den vier international renommierten Ratingagenturen jeweils mit einer Note aus ihrer zweithöchsten Ratingkategorie bewertet. Standard & Poor's (S&P) und FitchRatings vergeben für unsere Gesellschaft jeweils die Note AA- („Ausgezeichnet“ bzw. „Sehr stark“). Der Ausblick ist bei S&P und FitchRatings „stabil“. Von Moody's Investors Service wird die Finanzkraft mit Aa3 („ausgezeichnete finanzielle Sicherheit“) und einem „stabilen“ Ausblick bewertet. Die auf Versicherungen spezialisierte Ratingagentur A.M. Best ratet die AachenMünchener Versicherung mit A+ („Superior“) und vergibt einen „stabilen“ Ausblick.

Die Beurteilungen von Ratingagenturen sind stichtagsbezogen dargestellt und können sich verändern. Eine Übersicht über die aktuellen Ratingeinstufungen finden Sie im Internet unter www.amv.de/ratings. Ausführliche Informationen zur Ratingmethodik sowie zur Bedeutung der Ratingergebnisse finden Sie auf den Webseiten der Ratingagenturen.

Ausgezeichnete Produkte und kundenorientierter Service

Das Deutsche Institut für Service-Qualität hat in seiner Studie „Kfz-Versicherungen 2010“ den OPTIMAL-Tarif der AachenMünchener ausgezeichnet. Im Bereich „Vertragsleistungen/Produktausstattung“ erreichte der OPTIMAL-Tarif den ersten Platz unter den Filialversicherern. Der Tarif erzielt 97 von 100 möglichen Punkten und erhält damit die Auszeichnung „Beste Vertragsleistung“. Auch im Zusammenspiel von Kosten und Vertragsleistungen konnte der OPTIMAL-Tarif überzeugen und gehört damit zu den Top-Produkten im Bereich „Preis/Leistung“ unter den getesteten Filialversicherern.

Die renommierte Rating-Agentur Franke & Bornberg bewertete die VERMÖGENSSICHERUNGSPOLICE – als erstes gebündeltes Versicherungsprodukt überhaupt – mit der Bestnote FFF (hervorragend). Das hebt die besondere Leistungsstärke der VERMÖGENSSICHERUNGSPOLICE hervor. Basis der Bewertung bildet dabei eine sehr detaillierte Analyse der einzelnen Bedingungswerke. Auch die Hausratversicherung der AachenMünchener erhielt von Franke & Bornberg die Bestnote FFF. Focus Money bescheinigt im Test „Innovative Versicherungs-Pakete zum Schutz des privaten Vermögens“ der VERMÖGENSSICHERUNGSPOLICE den „besten privaten Komplettschutz“. Gleichzeitig hebt Focus Money hervor, dass die Versicherungspolice „nicht nur mit Leistungen glänzt“ sondern zudem „die günstigsten Tarife in allen Städten und allen Konstellationen“ bietet.

Unsere Reiserücktrittskosten-Versicherung hat von der Stiftung Warentest die Bestnote erhalten. Im Heft 01/2010 der Zeitschrift Finanztest wurde unser Tarif für Einzelpersonen mit der besten vergebenen Note „Gut“ (1,7) bewertet und ist damit Testsieger unter 59 Angeboten.

Die unabhängige Beratungsfirma MSR Consulting verleiht jährlich KUBUS-Gütesiegel an Unternehmen, die in der Kundenzufriedenheit weit überdurchschnittliche Noten erzielen. KUBUS steht für „Kundenorientiertes Benchmarking von Prozessen für die Unternehmenssteuerung“ und basiert auf einer repräsentativen Zufriedenheitsbefragung von Kunden der 26 größten Versicherungsunternehmen in Deutschland. Die AachenMünchener wurde in 2010 mit fünf Gütesiegeln für ihre Performance in verschiedenen Prozessen ausgezeichnet. So konnte die AachenMünchener in den Kategorien Beratung/Angebot und Schadenabwicklung Kfz-Kasko ein „Sehr gut“ in der Kundenbeurteilung erzielen. Mit der Bestnote „Hervorragend“ wurden der Telefonkontakt, die Betreuungsqualität und die Gesamtzufriedenheit in der Sparte Kfz ausgezeichnet.

Für ihren herausragenden Kundenservice erhielt die AachenMünchener im November 2010 bereits zum sechsten Mal in Folge das Siegel „Zertifizierte Servicequalität“ des TÜV Rheinland. Die schon im Vorjahr als „hohes Entwicklungsniveau“ gelobte Prozesssicherheit im Kundenservice konnte die AachenMünchener auch in diesem Jahr noch weiter steigern. Der TÜV Rheinland bescheinigt der AachenMünchener eine hohe Servicequalität im direkten Kundenkontakt per Telefon, Brief und E-Mail. Ebenso konnten im Rahmen des Zertifizierungsaudits die grundlegende Serviceorientierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine hohe Servicekultur des Unternehmens bestätigt werden.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Marktsituation

Gesamtwirtschaftliche Lage 2010

Die Weltwirtschaft erholte sich nach der Finanzkrise und der tiefen Rezession im Jahr 2010 merklich. Nachdem die globale Wirtschaftsleistung 2009 erstmals seit mehr als 20 Jahren geschrumpft war, expandierte sie im zurückliegenden Jahr wieder um deutlich mehr als 4%.

Dabei zeigten sich allerdings erhebliche regionale Unterschiede in der Geschwindigkeit der Erholung: Während Entwicklungs- und Schwellenländer in Asien die Krise mit teilweise zweistelligen Wachstumsraten hinter sich ließen, fiel das Wachstum in den USA und in Europa deutlich geringer aus als nach anderen Rezessionen in der Vergangenheit.

Doch auch innerhalb der Gruppe der Industrieländer gab es große Diskrepanzen. Deutschland und Japan wuchsen dank einer stark anziehenden Exportnachfrage aus Asien und anhaltender Impulse der Geld- und Fiskalpolitik um mehr als 3%. Zudem gingen in Deutschland im Jahresverlauf zunehmend positive Impulse von der Binnennachfrage aus. Dagegen ging die Wirtschaftsleistung einiger Länder in der Peripherie des Euro-Raums (Griechenland, Irland, Spanien) nochmals zurück. Hier hinterließ der Beginn einer drastischen Konsolidierung der öffentlichen Haushalte seine Spuren. Darüber hinaus belasteten höhere Steuern, der weiterhin hohe Verschuldungsgrad von Unternehmen und Haushalten sowie der unsichere Wirtschaftsausblick die Investitionsbereitschaft und den Konsum. Nur die sehr expansive Geldpolitik seitens der Europäischen Zentralbank (EZB) verhinderte ein tieferes wirtschaftliches Abgleiten dieser Länder.

Finanzmärkte

Die Finanzmärkte standen über weite Teile des abgelaufenen Jahres im Zeichen zweier großer Themen: Sorgen um die Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Erholung einerseits sowie die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum andererseits.

Anhaltende Rezessionsängste hielten die Finanzmärkte bis in den Herbst hinein in Atem. Anlass hierfür waren in erster Linie sich über die Sommermonate abschwächende Konjunkturdaten in den USA, die letztlich zu einer Neuaufnahme der Staatsanleihenkäufe durch die amerikanische Zentralbank führten.

Hinzu kamen gravierende Sorgen um die Zukunft des Euro-Raums. Im Frühjahr hat sich die Wirtschafts- und Finanzkrise zu einer Staatsschuldenkrise ausgeweitet. Sie wurde ausgelöst durch das beträchtliche Haushaltsdefizit Griechenlands für das Jahr 2009, das zudem erst zu einem späten Zeitpunkt eingestanden wurde. Steigende Risikoprämien brachten das Land daraufhin rasch an den Rand eines Zahlungsausfalls, der nur mit einem umfangreichen Hilfspaket der Europäischen Union (EU) und des Internationalen Währungsfonds (IWF) abgewendet werden konnte. Die dramatische Lage in Griechenland lenkte das Augenmerk der Finanzmärkte auf die Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte in den südeuropäischen Ländern des Euro-Währungssystems. Aber auch das vom Bankensektor schwer belastete Irland geriet unter erheblichen Druck und musste den gemeinsamen Rettungsschirm von EU und IWF zum Jahresende in Anspruch nehmen.

Infolge der anhaltenden Konjunktursorgen, der expansiven Geldpolitik sowie der Suche nach sicheren Anlageklassen fielen die Renditen amerikanischer und deutscher Staatsanleihen bis zum Ende des dritten Quartals deutlich. Mit nur leicht über 2% erreichte die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen sogar ein neues Rekordtief. Zugleich erhöhten sich die Risikoaufschläge auf Anleihen einiger Peripheriestaaten im Euro-Raum zeitweise dramatisch. Erst der Aufkauf von Staatsanleihen im Wert von mehr als 70 Mrd. € durch die EZB konnte den europäischen Anleihenmarkt wieder etwas stabilisieren.

Zum Jahresende hingegen zogen die Renditen deutscher und amerikanischer Staatsanleihen im Zuge neuer Konjunkturoffnungen wieder deutlich an und lagen im Dezember nur noch moderat unter den Niveaus vom Jahresanfang.

An den Aktienmärkten verhinderten wiederkehrende Rezessionssorgen und die Staatsschuldenkrise über weite Teile des Jahres 2010 eine klare Richtung. Erst im letzten Quartal gewannen die Börsen nachhaltig an Fahrt. Dabei zeigten sich jedoch regionale Unterschiede. Während der deutsche Aktienindex DAX kräftige Kursgewinne verzeichnete, fielen die Zuwächse beim amerikanischen S&P 500 und beim europäischen DJ STOXX 600 etwas moderater aus.

Branchenentwicklung bei den Schaden- und Unfallversicherern

Bei den Beitragseinnahmen der Schaden- und Unfallversicherung rechnet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) für 2010 mit einer leichten Belebung: Mit einem Plus von 0,7% (0,5% ohne Rechtschutz und Kreditversicherung) steigen die gesamten Prämieinnahmen in diesem Segment voraussichtlich auf 55,1 Mrd. € (Vj. 54,7 Mrd. €). Entscheidend hierfür ist die Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung, die erstmals seit sechs Jahren einen geringen Prämienzuwachs von 0,5% (Vj. -1,5%) ausweisen wird. Als größte Sparte der Schaden- und Unfallversicherung wird ihr Anteil an den gesamten Beitragseinnahmen rund 37% betragen. Auch in den weiteren Schaden-Unfall-Sparten zeichnen sich leichte Beitragssteigerungen ab. Für die Private Sachversicherung prognostiziert der GDV eine Steigerung um 2,0% (Vj. 3,0%). Bei der Allgemeinen Unfallversicherung und der Rechtsschutzversicherung zeichnet sich ein Beitragswachstum von 0,5% bzw. 1,0% (Vj. 0,5% bzw. 0,1%) ab, während die Allgemeine Haftpflichtversicherung ein leichtes Minus von 1,0% (Vj. 0,1%) ausweisen wird.

Geschäftsentwicklung der AachenMünchener Versicherung AG

Geschäftsverlauf

Marktüberdurchschnittliches Wachstum

In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäftes über alle Sparten um 0,8% auf 1.025,4 Mio. € (Vj. 1.017,5 Mio. €). Bereinigt um die Bestandsabgaben lag die Steigerung der Beitragseinnahmen bei 1,1%.

Diese positive Entwicklung resultiert insbesondere aus den Sach/Unfall/Haftpflicht Sparten (SUH). Damit erreichte die AachenMünchener Versicherung trotz der Bestandsabgaben ein marktüberdurchschnittliches Beitragswachstum von 1,0%. Bereinigt um den Effekt aus den Bestandsabgaben lag der Zuwachs bei 1,5%. Im SUH Privatkundengeschäft stiegen die Beitragseinnahmen um 1,8%. Dabei schlugen sich der kontinuierliche Bestandsausbau der Deutsche Vermögensberatung und der Erfolg der VERMÖGENSSICHERUNGSPOLICE nieder. Die Private Sachversicherung wuchs insgesamt um 2,8%, vor allem infolge der positiven Beitragssteigerungen in der Privaten Glasversicherung (+ 4,4%), in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung (+ 2,9%) sowie in der Verbundenen Hausratversicherung (+ 1,9%). In der Unfallversicherung war ein Beitragswachstum von + 1,3% zu verzeichnen. Durch die Bestandsabgaben an die Generali ergab sich insbesondere ein Beitragsverlust in der Haftpflichtversicherung von -1,3%.

Die AachenMünchener Versicherung verzeichnete in der Kraftfahrtversicherung einen Beitragszuwachs von 0,5% auf 390,8 Mio. €. Das Wachstum entspricht damit der Branchenentwicklung. Dabei konnten Beitragsminderungen aufgrund von Bestandswanderungen in niedrigere Schadenfreiheitsklassen und günstigere Tarifsegmente durch die positive Entwicklung des Neugeschäftes und des Nettozuges kompensiert werden.

Die gebuchten Beiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes stiegen von 2,8 Mio. € auf 4,2 Mio. €. Dieser Anstieg resultierte aus Nachverrechnungen zu internationalen Programmen.

Das gesamte Versicherungsgeschäft verzeichnete ein Beitragsvolumen von 1.029,6 Mio. € (Vj. 1.020,2 Mio. €). Dabei sind die Rückversicherungsabgaben auf 196,5 Mio. € (-0,3%) gesunken. Der Rückgang um 0,7 Mio. € beruhte auf dem Wegfall des an unsere ausländischen Konzerngesellschaften abgegebenen Rückversicherungsgeschäfts für Risiken, die wir für diese gezeichnet haben. Dies wurde zum Teil durch die Bruttoprämienentwicklung in der Allgemeinen Unfallversicherung mit entsprechendem Effekt auf die Rückversicherungs-Quote kompensiert. Für eigene Rechnung ergaben sich damit Beitragseinnahmen von 833,1 Mio. € (Vj. 823,0 Mio. €).

Günstiger Schadenverlauf in 2010 trotz Belastung durch Elementarschäden

Der Schadenverlauf bewegte sich trotz größerer überregionaler Elementarereignisse – insbesondere der Orkan „Xynthia“ am 28. Februar 2010 – durch einen geringeren Aufwand aus Großschäden in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung auf dem günstigen Niveau des Vorjahres. Die Zahl der gemeldeten Schäden stieg um 4,9% auf 464.560.

Der Orkan „Xynthia“ verursachte im Bestand der AachenMünchener rund 18.000 Schäden mit einem Aufwand von mehr als 12 Mio. €. Am Pfingstmontag zog ein Tornado der Stärke F2+ über Sachsen hinweg und verursachte in einer rund 100 km langen Schneise erhebliche Zerstörungen.

Besonders betroffen war der Ort Großenhain. Da die AachenMünchener im betroffenen Landkreis eine Vielzahl von Risiken versichert hat, wurden schon am ersten Tag nach dem Ereignis Mitarbeiter von Schadenaußendienst und Schadeninnendienst in die Region entsandt. Für Kfz-Schäden wurde ein Zentrum für Sammelbesichtigungen eingerichtet. Die AachenMünchener regulierte in einer beispielhaft guten Zusammenarbeit mit der Generali Deutschland Schadenmanagement GmbH und den Vermögensberatern der Deutsche Vermögensberatung Gruppe vor Ort über 2.000 Schäden. Weiterhin erwähnenswert sind die Sommerunwetter Mitte Juli. Für 6,5 Tsd. Schäden durch Gewitter, Sturm und Starkregen zahlte die AachenMünchener Versicherung etwa 4 Mio. €.

Der Gesamtschadenaufwand im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft reduzierte sich geringfügig um 0,1% auf 636,9 Mio. €. Die Gesamtschadenquote brutto, bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge, verringerte sich um 0,5 Prozentpunkte auf 62,1%. Die Gesamtschadenquote für eigene Rechnung beträgt 62,2% (Vj. 64,7%).

Kostenquote

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb des gesamten Versicherungsgeschäftes stiegen von 310,2 Mio. € auf 316,5 Mio. €. In Relation zu den verdienten Beiträgen in Höhe von 1.029,8 Mio. € (Vj. 1.021,8 Mio. €) belief sich die Kostenquote brutto auf 30,7% (Vj. 30,4%). Die Abschluss- und Verwaltungskostenquote ohne Provisionen des selbst abgeschlossenen Geschäftes lag mit 8,9% auf dem Niveau des Vorjahres.

Versicherungstechnischer Gewinn

Die Combined Ratio (Schaden-/Kostenquote) brutto im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft verbesserte sich auf 92,8% (Vj. 92,9%). Für 2010 erwartet der GDV eine Combined Ratio von 97%. Damit entwickelte sich die AachenMünchener Versicherung weiterhin besser als der Markt. Das versicherungstechnische Ergebnis brutto wies einen Gewinn von 77,4 Mio. € (Vj. 75,8 Mio. €) aus. Dieser Wert stellt gleichzeitig das beste versicherungstechnische Ergebnis in der Geschichte der AachenMünchener Versicherung dar. Unter Einbezug eines Rückversicherungsergebnis in Höhe von -3,5 Mio. € (Vj. -24,1 Mio. €), belief sich der versicherungstechnische Gewinn für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen auf 73,8 Mio. € (Vj. 51,7 Mio. €). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen von 14,3 Mio. € (Vj. Entnahme von 9,4 Mio. €) verzeichnete die versicherungstechnische Rechnung netto einen Gewinn von 88,1 Mio. € (Vj. 61,1 Mio. €).

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft erzielte in 2010 einen versicherungstechnischen Gewinn nach Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen von 2,3 Mio. € (Vj. 2,1 Mio. €).

Das versicherungstechnische Ergebnis netto inklusive des in Rückdeckung übernommenen Geschäftes vor Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen ergab einen Gewinn von 76,5 Mio. € (Vj. 52,7 Mio. €). Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen in Höhe von 13,9 Mio. € (Vj. 10,5 Mio. €) schloss die versicherungstechnische Rechnung insgesamt mit einem Gewinn von 90,4 Mio. € (Vj. 63,2 Mio. €).

Nichtversicherungstechnische Rechnung

Das aus den Kapitalanlagen erzielte Nettoergebnis blieb mit 60,9 Mio. € insbesondere durch gestiegene außerordentliche Abschreibungen sowie durch einen höheren Verlust aus dem Abgang von Aktien unter dem Vorjahresergebnis von 65,2 Mio. €. Nach Einbezug des Saldos aus sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen in Höhe von -25,1 Mio. € (Vj. -16,3 Mio. €), ergab sich ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 123,4 Mio. € (Vj. 109,5 Mio. €).

Ergebnis nach Steuern

Das außerordentliche Ergebnis belief sich auf -4,3 Mio. € (Vj. -3,4 Mio. €). Nach Berücksichtigung eines Steueraufwandes von 48,3 Mio. € (Vj. 38,0 Mio. €) erzielte die AachenMünchener Versicherung insgesamt einen Gewinn von 70,7 Mio. € (Vj. 68,0 Mio. €), der gemäß Gewinnabführungsvertrag an die Generali Deutschland Holding AG abgeführt wird.

Geschäftsverlauf der einzelnen Versicherungsweige und –arten im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung (inklusive Kraftfahrt-Unfall) entwickelten sich die Brutto-Beitragseinnahmen mit einem Zuwachs von 1,3% auf 211,5 Mio. € erneut positiv.

Die Gesamtschadenquote brutto sank aufgrund geringerer Belastung durch Großschäden um 6,7 Prozentpunkte auf 35,6%.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Schwankungsrückstellung weist einen Gewinn von 53,0 Mio. € aus (Vj. 38,9 Mio. €). Der Schwankungsrückstellung wurden 0,3 Mio. € zugeführt.

Haftpflichtversicherung

Die Brutto-Beitragseinnahmen sind infolge von Bestandsabgaben an die Generali um 1,3% auf 141,4 Mio. € erneut leicht gesunken. Im Privatkundengeschäft blieben die Beiträge dagegen nahezu konstant.

Die Gesamtschadenquote brutto stieg um 1,3 Prozentpunkte auf 48,2%.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Schwankungsrückstellung weist einen Gewinn von 18,4 Mio. € aus (Vj. 18,2 Mio. €). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 0,1 Mio. € entnommen (Vj. Zuführung 2,4 Mio. €).

Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung

Die Brutto-Beitragseinnahmen in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung sind mit 244,1 Mio. € nahezu konstant geblieben.

Durch ein niedriges Aufkommen an Großschäden besonders im ersten Halbjahr hat sich der Schadenverlauf gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Die Gesamtschadenquote brutto sank um 5,7 Prozentpunkte auf 81,9%.

Durch den positiven Schadenverlauf konnte im versicherungstechnischen Bruttoergebnis vor Schwankungsrückstellung ein Gewinn von 3,7 Mio. € erzielt werden (Vj. Verlust 10,5 Mio. €). Der Schwankungsrückstellung wurden 0,4 Mio. € entnommen (Vj. 2,3 Mio. €).

Sonstige Kraftfahrt-Versicherungen

Die Sonstigen Kraftfahrt-Versicherungen umfassen die Vollkasko- und Teilkasko-, nicht aber die Schutzbriefversicherung.

Die Brutto-Beitragseinnahmen in den beiden Kasko-Zweigen stiegen durch Bestandswachstum um 1,9% auf 146,7 Mio. €.

Die Gesamtschadenquote brutto stieg um 2,8 Prozentpunkte auf 89,1%.

Es ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust brutto vor Schwankungsrückstellung von 10,8 Mio. € (Vj. 6,6 Mio. €). Der Schwankungsrückstellung wurden 11,4 Mio. € entnommen (Vj. 10,8 Mio. €).

Feuer- und Sachversicherung

Die Brutto-Beitragseinnahmen dieser Versicherungszweiggruppe stiegen – durch die positive Entwicklung im Privatkundengeschäft in den Sparten Wohngebäude und Hausrat – um 2,1% auf insgesamt 221,1 Mio. €.

Die Gesamtschadenquote brutto lag mit 58,5% um 7,4 Prozentpunkte über dem Vorjahr. Ursächlich für diese Entwicklung war das deutlich erhöhte Aufkommen an Elementarschäden, besonders in der Wohngebäudeversicherung und der Versicherung gewerblich genutzter Gebäude.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Schwankungsrückstellung weist dennoch einen Gewinn von 8,0 Mio. € aus (Vj. 26,4 Mio. €). Den Schwankungsrückstellungen der einzelnen Sparten in dieser Versicherungszweiggruppe wurden per Saldo 6,8 Mio. € entnommen (Vj. 3,4 Mio. €).

Feuerversicherung

Bei den im Zweig Feuerversicherung ausgewiesenen Brutto-Beitragseinnahmen handelt es sich um das für die Generali Global gezeichnete und zu 100% rückversicherte industrielle Geschäft sowie um Beiträge aus Altprodukten der gewerblichen Feuerversicherung, die sukzessive auf neue Produkte (Dynamische Sachversicherung) umgestellt werden. Außerdem wird hier die landwirtschaftliche Feuerversicherung erfasst. Die Beitragseinnahme fiel – nachdem der Rückzug aus der industriellen Sachversicherung bereits in 2007 weitestgehend abgeschlossen war – nur noch um 2,1% auf 4,7 Mio. €. Grund für den Rückgang ist im Wesentlichen die Umstellung von Altverträgen auf die Dynamische Sachversicherung. Die Gesamtschadenquote brutto betrug 24,3% (Vj. 8,9%, Sondereinfluss durch hohe Abwicklungsgewinne). Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Schwankungsrückstellung ergab einen Gewinn von 1,3 Mio. € (Vj. 2,3 Mio. €).

Verbundene Hausratversicherung

Die Bruttobeiträge verbesserten sich um 1,9% auf 88,3 Mio. €. Die Gesamtschadenquote brutto stieg nach einer wie bereits im Vorjahr eher ruhig verlaufenen Gewittersaison, aber beeinflusst durch einige Überschwemmungsschäden, geringfügig um 0,2 Prozentpunkte auf 44,1%. Im Berichtsjahr konnte ein versicherungstechnischer Gewinn brutto vor Schwankungsrückstellung in Höhe von 14,5 Mio. € erzielt werden (Vj. 15,6 Mio. €).

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die Bruttobeiträge erhöhten sich um 2,9% auf 91,2 Mio. €. Die Gesamtschadenquote brutto ergab auf Grund der hohen Belastung aus dem Orkan „Xynthia“ und der strengen Frostperiode zum Jahreswechsel 2009/2010 einen Wert von 81,2% (+ 13,8 Prozentpunkte). Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Schwankungsrückstellung weist somit einen Verlust von 12,6 Mio. € aus (Vj. Gewinn 0,6 Mio. €).

Sonstige Sachversicherung

Die Sonstige Sachversicherung beinhaltet die Sach-Nebensparten, die Einheits-Versicherung, die Technischen Versicherungen, die Extended-Coverage-Versicherung (EC-Versicherung) sowie die Sonstigen Sachschadenversicherungen.

Die Brutto-Beitragseinnahme erhöhten sich um 1,0% auf 36,9 Mio. €. In der EC-Versicherung sowie in den Sachnebensparten (Altprodukte) sind die Beiträge planmäßig rückläufig, während wir in der Glasversicherung und den Technischen Versicherungen ein deutliches Beitragswachstum verzeichnen. Die Gesamtschadenquote brutto betrug 41,6% (+ 5,6 Prozentpunkte). Dabei spielten die Elementarschäden eine erhebliche Rolle. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Schwankungsrückstellung weist einen Gewinn von 4,8 Mio. € aus (Vj. 8,0 Mio. €).

Transportversicherung und Luftfahrtversicherung

Die Brutto-Beitragseinnahmen fielen um 1,0% auf 2,7 Mio. €.

Durch Gewinne aus der Abwicklung von Industrieschäden ergab sich wie in den Vorjahren eine negative Gesamtschadenquote brutto von -64,8% (Vj. -17,5%).

Im Geschäftsjahr erzielten wir einen versicherungstechnischen Gewinn brutto vor Schwankungsrückstellung von 3,0 Mio. € (Vj. 1,8 Mio. €). Der Schwankungsrückstellung wurden 0,5 Mio. € zugeführt (Vj. 0,6 Mio. €).

Sonstige Versicherungen

Die Sonstigen Versicherungen umfassen die verschiedenen Formen der Betriebsunterbrechungsversicherung, die Schutzbriefversicherung, die Sonstigen Vermögensschadenversicherungen und die sonstigen gemischten Versicherungen, hierunter insbesondere die Dynamische Sachversicherung.

Die Brutto-Beitragseinnahmen erhöhten sich um 1,5% auf 58,0 Mio. €. Die Steigerung resultiert im Wesentlichen aus der Schutzbriefversicherung, die wir nicht nur ergänzend zur Kraftfahrtversicherung, sondern auch in Form von Assistance-Leistungen in der Unfallversicherung sowie als Haus- und Wohnungsschutzbrief in der Hausratversicherung anbieten.

Die Gesamtschadenquote brutto ergab aufgrund der Belastung durch Elementarschäden in der Dynamischen Sachversicherung einen Wert von 60,8% (+ 11,0 Prozentpunkte).

Die Sonstigen Versicherungen schlossen mit einem versicherungstechnischen Gewinn brutto vor Schwankungsrückstellung in Höhe von 2,0 Mio. € ab (Vj. 7,7 Mio. €). Der Schwankungsrückstellung wurden 3,6 Mio. € zugeführt (Vj. 3,9 Mio. €).

Kapitalanlagen

Entwicklung der Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand lag zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres mit 1.698,0 Mio. € leicht unter dem Vorjahreswert (-2,9%). Dabei standen Ankäufen von 1.102,2 Mio. € Abgänge aus Fälligkeiten und Verkäufen von 1.109,1 Mio. € gegenüber. Zuschreibungen in Höhe von 1,7 Mio. € wurden von Abschreibungen in Höhe von 44,9 Mio. € überlagert.

Die Zugänge der Grundstücke in Höhe von 22,0 Mio. € betrafen im Wesentlichen Aktivierungen beim Neubau des Direktionsgebäudes in Aachen, das im Geschäftsjahr fertig gestellt wurde. Gegenläufig wirkten planmäßige und sonstige Abschreibungen nach § 6b EStG von 19,0 Mio. € sowie Abgänge in Höhe von 0,6 Mio. €.

Insgesamt ergaben sich in der Gewichtung der einzelnen Vermögensklassen Verschiebungen. Rückläufig entwickelte sich der Anteil der Sonstigen Ausleihungen an den Kapitalanlagen, der sich von 20,0% im Vorjahr auf 9,2% reduzierte. Ebenso ging der Anteil der direkt gehaltenen Aktien auf 2,6% zurück (Vj. 5,7%). Demgegenüber stieg der Bestand an Investmentanteilen auf 14,8% (Vj. 5,9%) sowie der Anteil der Fest- und Termingelder auf 8,5% (Vj. 5,4%). Die restlichen Vermögensklassen änderten sich nur unwesentlich.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das ordentliche Ergebnis aus Kapitalanlagen stieg von 57,7 Mio. € im Vorjahr um 4,8 Mio. € auf 62,6 Mio. € an.

Der negative Saldo aus außerordentlichen Zu- und Abschreibungen ging im abgelaufenen Geschäftsjahr um 10,2 Mio. € auf -24,3 Mio. € zurück (Vj. -14,1 Mio. €). Die außerordentlichen Abschreibungen entfielen im Wesentlichen auf Inhaberschuldverschreibungen (17,2 Mio. €) und auf Aktien (8,5 Mio. €). Dem sonstigen Aufwand aus der Abschreibung des Sonderpostens gemäß § 6b EStG in Höhe von 16,4 Mio. € stand ein entsprechender sonstiger außerordentlicher Ertrag aus der Auflösung des Sonderpostens in gleicher Höhe gegenüber. Die Erträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen erhöhten sich von 25,0 Mio. € im Vorjahr auf 37,5 Mio. € und entfielen auf Inhaberschuldverschreibungen (20,5 Mio. €), Grundstücke (6,8 Mio. €), Aktien und Investmentanteile (5,5 Mio. €) sowie Sonstige Ausleihungen (4,7 Mio. €). Der Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen stieg von 3,4 Mio. € im Vorjahr auf 14,8 Mio. € an und betraf im Berichtsjahr hauptsächlich Aktien (14,1 Mio. €).

Das erzielte Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, unter Berücksichtigung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen einschließlich der Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von Kapitalanlagen sowie der erfolgswirksamen Wertveränderungen, belief sich im Geschäftsjahr auf 60,9 Mio. € (Vj. 65,2 Mio. €). Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen ergab einen Wert von 3,5% (Vj. 3,8%).

Bewertungsreserven

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen gingen von 108,8 Mio. € im Vorjahr auf 75,4 Mio. € im Geschäftsjahr zurück.

Gewinnabführungsvertrag

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2010 vor Gewinnabführung belief sich auf 70,7 Mio. € gegenüber 68,0 Mio. € im Vorjahr. Dieses Ergebnis ist gemäß Gewinnabführungsvertrag an die Generali Deutschland Holding AG abzuführen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Personalsituation

Am Ende des Geschäftsjahres waren 2.341 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vj. 2.372) für die AachenMünchener Versicherungen (AachenMünchener Versicherung: 1.448) tätig. Im Berichtsjahr haben wir 40 Auszubildende zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen (AachenMünchener Versicherung: 23) eingestellt. Zum Jahresende befanden sich 112 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (AachenMünchener Versicherung: 74) in der Ausbildung zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen. In 2010 legten 20 Auszubildende (AachenMünchener Versicherung: 17) ihre Prüfung mit Erfolg ab.

Die Aufwendungen für Gehälter und Sozialabgaben der AachenMünchener Versicherungen sind gegenüber dem Vorjahr um 1,8% gestiegen (AachenMünchener Versicherung: 2,2%). Für die Altersversorgung wurden 5,9 Mio. € (AachenMünchener Versicherung: 3,6 Mio. €) aufgewendet.

Kontinuierliche fachliche und fachübergreifende Qualifizierung der Mitarbeiter bildet die Basis für den Ausbau unserer Kernkompetenzen

In 2010 hat sich unsere Personalentwicklung wieder an den strategischen Zielen des Unternehmens ausgerichtet. Aus diesem Grund stand die weitere Förderung der Vertriebs- und Kundenorientierung im Vordergrund. Außerdem haben wir fachlichen Qualifizierungsbedarf systematisch erhoben und entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

Ein weiterer Schwerpunkt der Personalentwicklungsarbeit lag in der Förderung von jungen talentierten Mitarbeitern und Nachwuchsführungskräften. Denn erklärtes Ziel der AachenMünchener ist es, freiwerdende Führungspositionen aus eigenen Reihen mit sehr gut qualifizierten Mitarbeitern zu besetzen. Damit wirken wir nicht nur dem prognostizierten Fachkräftemangel aktiv entgegen, sondern binden talentierte Mitarbeiter an unser Haus.

Insgesamt hatte das Thema Entwicklung und Qualifizierung der Mitarbeiter und Führungskräfte auch in 2010 wieder eine herausragende Bedeutung. Stetig wachsende Teilnehmerzahlen bei Weiterbildungen belegen dies eindrucksvoll.

Arbeitgeberattraktivität und Demographie

Die demographische Entwicklung wird auch die AachenMünchener vor weitere Herausforderungen stellen. Deshalb forciert unser Unternehmen schon heute die Rekrutierung, Identifikation und Förderung von talentierten Mitarbeitern und Potenzialträgern auf allen Hierarchieebenen und steigert dadurch die Attraktivität unseres Unternehmens am Arbeitsmarkt. Seit dem 1. Oktober 2010 fördert die AachenMünchener in Kooperation mit dem Bildungsfonds der RWTH Aachen 16 besonders leistungsstarke Studenten, davon 10 Studenten der Fakultät Mathematik und 6 Studenten der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

Wir haben unser Engagement im betrieblichen Gesundheitsmanagement verstärkt. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten wir ein ganzheitliches Programm rund um das Thema Gesundheit. Es soll sie in ihrer Eigenverantwortung zu gesundheitsbewusstem Verhalten sensibilisieren. Zunehmend wichtig ist dabei das Thema „Psychische Gesundheit und Stressbewältigung“.

Wir haben zahlreiche Schritte unternommen, um für unsere Beschäftigten die Vereinbarung von Beruf und Familie einfach, unkompliziert und stressfrei zu gestalten. Anerkennungen wie das Audit „berufundfamilie“ der Hertie Stiftung und das Prädikat „Familienfreundlich“ der Stadt Aachen bestätigen dies.

Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen in der konsequenten Weiterverfolgung unserer Kernkompetenzen Produktentwicklung, Kunden- und Vertriebsservice ihre Bereitschaft zu Veränderung und ständiger Weiterentwicklung. Mit ihrer Kunden- und Vertriebsorientierung, fachlichen Kompetenz und dem Einsatz für die Ziele des Unternehmens tragen sie maßgeblich zum Erfolg unserer AachenMünchener bei.

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren Führungskräften für ihr großes Engagement und die erbrachten guten Leistungen.

Unser Dank gilt insbesondere allen Betriebsräten und ihren Gremien sowie dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten. Die Zusammenarbeit war stets vertrauensvoll und konstruktiv.

Danken möchten wir auch denjenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die nach oft langjähriger und erfolgreicher Tätigkeit in den Ruhestand getreten sind. Den verstorbenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den verstorbenen Pensionären werden wir ein ehrendes Gedenken bewahren.

Neue Produkte und Dienstleistungen

In der Kraftfahrtversicherung gab es zum 1. Juli 2010 neben einer Beitragssenkung um 1,9% im Vergleich zum Vorjahrestarif zahlreiche Optimierungen. Hierbei wurde vor allem die Premiumvariante mit zahlreichen Leistungserweiterungen ausgestattet. Exemplarische Highlights sind die erhöhte Versicherungssumme bei Personenschäden, die Ausdehnung der Zahlung von Neu- und Kaufpreisschädigungen auf 24 Monate, der nun perfekte Schutz bei Wildschäden, der Einschluss von Tierbissfolgeschäden sowie die Erweiterung der versicherten Elementargefahren. Gleichzeitig wurde der Name dieser Premiumvariante von PLUS zu OPTIMAL verändert, um die Produktbezeichnungen im Kompositbereich der AachenMünchener zu vereinheitlichen.

Kunden, die bisher in der Premiumvariante PLUS versichert waren, erhielten diese attraktiven Leistungsverbesserungen ohne Vertragsumstellung oder Mehrkosten. Darüber hinaus enthält der neue Tarif aufgrund der hohen vertrieblichen Relevanz auch wieder eine Beitragsgarantie – bis Ende des Jahres 2012 führen ausschließlich Umstufungen beim Schadenfreiheitsrabatt zu einer veränderten Prämienzahlung für den Kunden.

Zum Oktober 2010 haben wir für Privatkunden die VERMÖGENSSICHERUNGSPOLICE (VSP) überarbeitet und den höchsten Sicherheitsstandard neu definiert.

Unbegrenzter Versicherungsschutz in Hausrat OPTIMAL, Haushalt-Glas sowie Wohngebäude und das Wohnflächenmodell in Hausrat

Wie bereits von der Wohngebäudeversicherung bekannt, sind nun auch in Hausrat OPTIMAL und Haushalt-Glas alle Leistungseinschlüsse in unbegrenzter Höhe mitversichert. In der Hausratversicherung ist die Gesamtentschädigungsgrenze für Wertsachen auf 50 Tsd. € angehoben worden und im OPTIMAL-Tarif fällt die Summenermittlung weg. Man braucht ab sofort zur Preisermittlung nur noch die Wohnfläche.

Unsere neue Hausratversicherung mit unbegrenzter Deckung ist damit einzigartig im deutschen Markt.

Wegfall der meisten Leistungseinschränkungen und Erhöhung der Versicherungssumme in Haftpflicht OPTIMAL

Mit 15 Mio. € wurde die bisherige Versicherungssumme in Haftpflicht um 50% erhöht (bisher 10 Mio. €). Dazu entfallen nun fast alle Leistungseinschränkungen. Unter Anderem sind Gefälligkeitsschäden, Schlüsselschäden oder auch der Öltank im eigenen Ein-/Zweifamilienhaus in OPTIMAL nun bis zur Versicherungssumme mitversichert.

Einschluss neuer Leistungen in Haftpflicht, Hausrat, Haushalt-Glas, Unfall und Wohngebäude

Das sehr gute Leistungsspektrum der VSP konnte nochmals verbessert werden. So sind zum Beispiel in Haftpflicht OPTIMAL Schäden an beweglichen Einrichtungsgegenständen in Hotels ab 100 € Schadensumme, in Hausrat OPTIMAL die Sportausrüstungen (z. B. Golfausrüstung, Reitsattel), die sich ständig außerhalb der Wohnung befinden oder in der Unfallversicherung Unfälle aufgrund von Schlaganfall oder Herzinfarkt mitversichert. In Wohngebäude OPTIMAL sind privat genutzte Nebengebäude auf dem Versicherungsgrundstück bis zu 10 qm Grundfläche beitragsfrei mitversichert.

Frei wählbare Selbstbehalte

Zusätzlich können nun in der Haftpflicht-, Hausrat-, Haushalt-Glas- und Wohngebäudeversicherung zwei einheitliche Selbstbehalt-Varianten (150 € oder 300 €) vereinbart werden, wodurch der Kunde die Beitragshöhe flexibel selbst mitbestimmen kann. Die Selbstbehalte sind nun auch innerhalb der VSP je Sparte frei wählbar.

Organisation

Einbindung in die Generali Deutschland Gruppe

Die AachenMünchener Versicherung ist eine Gesellschaft der Generali Deutschland Gruppe, an deren Spitze die Generali Deutschland Holding AG steht. Die Generali Deutschland Holding AG gehört mehrheitlich zur weltweit tätigen Assicurazioni Generali S.p.A., Triest, eine der größten Versicherungsgruppen in Europa.

Vertriebe und Kundenservice

Starke Partner im Verbund

Die AachenMünchener hat eine exklusive Partnerschaft mit der Deutsche Vermögensberatung Gruppe über die Vermittlung unserer Produkte. Die Vertriebsstärke der Deutsche Vermögensberatung Gruppe als einer der führenden eigenständigen Finanzvertriebe weltweit und die besondere Kompetenz der AachenMünchener in ihren Kernaufgaben Produktentwicklung, Kundenservice und Vertriebservice bilden die Grundlage für dauerhaftes und ertragreiches Wachstum der AachenMünchener.

Weitere Verbesserung des Vertriebs- und Kundenservices

Unsere fünf Kundenservice-Direktionen und unsere Direktion betreuen unsere Kunden in enger Zusammenarbeit mit den Vermögensberatern der Deutsche Vermögensberatung Gruppe. Die ständige Verbesserung der Kundenzufriedenheit hat dabei einen besonderen Stellenwert. Über die Zufriedenheit unserer Kunden stärken wir die Kundenbindung und die Bereitschaft, uns weiterzuempfehlen.

In 2010 wurden daher in Komposit und Leben weitere Optimierungen der Bearbeitungsprozesse in den Kundenservice-Direktionen hinsichtlich der Vertriebs- und Kundenorientierung vorgenommen. Neben zahlreichen Initiativen zur Verbesserung der Qualität und Effizienz der Prozesse, wurden im Zuge eines umfassenden, auf das gesamte Unternehmen ausgerichteten Krisen- und Risikomanagements vor allem kritische Geschäftsprozesse des Vertriebs- und Kundenservices analysiert und bewertet.

Im Rahmen der regional ausgerichteten Vertriebsbetreuung der Kundenservice-Direktionen (KD) haben wir die intensive Zusammenarbeit der Vermögensberater mit den KD-Mitarbeitern durch persönliche Kontakte in Form von Besuchstagen gefördert und weiter ausgebaut. Dies wird auch in der stärkeren Nutzung der regionalen Rufnummern durch die Vermögensberater sichtbar. Für die AachenMünchener stellt diese regionale und persönliche Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern einen zentralen Wettbewerbsfaktor dar.

Erneut konnten wir im Jahr 2010 eine hohe telefonische Erreichbarkeit in den Kundenservice-Direktionen im Segment Komposit mit fast 85% sowie im Segment Leben mit über 90% erzielen.

Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten

Die Versicherungswirtschaft unterstützt seit vielen Jahren mit verschiedenen Initiativen den Verbraucherschutz. So sind in der Branche hohe Qualitätsstandards für den Vertrieb von Versicherungsprodukten verankert. Diese Standards haben sich in der Praxis bewährt und wurden von der Bundesregierung inzwischen auch für andere Finanzbranchen übernommen. Die deutschen Versicherer haben sich zum Ziel gesetzt, das Vertrauen der Menschen in die Qualität der Versicherungsvermittlung weiter zu stärken.

Deshalb hat der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) gemeinsam mit den Mitgliedsunternehmen einen Verhaltenskodex entwickelt. Konkret wurden 10 Leitlinien für die Zusammenarbeit der Versicherungsunternehmen mit den Versicherungsvermittlern formuliert, mit dem Ziel, die hohe Beratungs- und Betreuungsqualität für den Kunden zu unterstreichen und dauerhaft zu sichern.

Die Generali Deutschland Gruppe steht geschlossen hinter dem Verhaltenskodex. Deshalb ist auch die AachenMünchener Versicherung dem Kodex beigetreten und setzt sich für die Umsetzung der zehn Leitlinien ein.

Nachtragsbericht

Es sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten.

Chancen

Die AachenMünchener ist im deutschen Versicherungsmarkt hervorragend positioniert. Sie zählt zu den größten und wachstumsstärksten Versicherungen. Entscheidend für die starke Marktposition der AachenMünchener ist ihre langjährige strategische Partnerschaft mit der Deutsche Vermögensberatung Gruppe. Das Know-how und die Beratungsstärke der mehr als 37.000 Vermögensberater sowie der erstklassige Service der AachenMünchener, ihre ausgezeichneten Leistungen und die hohe Kompetenz in allen Versicherungsfragen sind Basis für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung. Dabei profitiert die AachenMünchener von ihrer klaren Ausrichtung auf die Kernaufgaben Produkte, Kundenservice und Vertriebsservice als maßgebliche Grundlage für den Erfolg.

Die Entwicklung moderner, attraktiver und überdurchschnittlich wettbewerbsfähiger Produkte zur privaten und unternehmerischen Absicherung nimmt einen erheblichen Teil der kundenorientierten Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AachenMünchener ein. Das umfangreiche Produktportfolio der AachenMünchener, welches nahezu sämtliche Angebote der Lebens- sowie der Schaden- und Unfallversicherung umfasst, wird diesem Anspruch gerecht. Die Bündelung von alltäglichen Risiken in einer Police, aber auch die umfassende und leistungsstarke Produktpalette, stellen dabei wesentliche Faktoren der Unternehmensstrategie dar. Die Marktnähe und Vertriebskompetenz der Vermögensberater ist weiterhin der Erfolgsgarant bei der gemeinsamen Produktentwicklung mit der Deutsche Vermögensberatung Gruppe.

Aufgrund unserer hohen Finanzkraft sind wir ein zuverlässiger Partner. Ratingagenturen, Verbraucherzeitschriften und unabhängige Institute zeichnen die Produkte der AachenMünchener regelmäßig mit Top-Noten aus. Ebenso erhält das Unternehmen für seine Finanzkraft von den international führenden Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's Investors Service, FitchRatings und A.M. Best im Rahmen der interaktiven Ratings der Generali Deutschland Gruppe durchweg Bewertungen auf hohem Niveau. Für die Kunden ergibt sich aus den Gütesiegeln der Ratingagenturen die Gewissheit, einen soliden und leistungsfähigen Partner sowie ein weit reichendes Angebot innovativer Produkte zu haben.

Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung

- Unser Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil des Managementprozesses. Wir sehen die Übernahme von Risiken und den verantwortungsvollen Umgang mit diesen als unsere Kernkompetenz an. Mit unserem Geschäftszweck ist die Übernahme von Risiken untrennbar verbunden. Hieraus und aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb ergeben sich Risiken, denen wir ausgesetzt sind.
- Ein funktionierendes Risikomanagement schafft die notwendigen Voraussetzungen, um Risiken frühzeitig zu erkennen, systematisch und vollumfänglich zu analysieren, Maßnahmen der Risikosteuerung zu prüfen und zu initiieren sowie den Verlauf der Risikoexposition zu überwachen. Hiermit sichern wir die jederzeitige Solvenz und die nachhaltige Ertragskraft unseres Unternehmens.
- Aus der Finanzmarktkrise, die im Jahr 2007 ihren Ursprung hatte, sowie aus der Verschlechterung der Kreditwürdigkeit einzelner Staaten der Europäischen Union leitet sich keine nachhaltige oder bestandsgefährdende Beeinträchtigung unserer Risikotragfähigkeit ab. Die niedrigen Zinsen im Bereich von Staatsanleihen höchster Qualität belasten jedoch die Ertragslage.
- Insgesamt wurde durch die zuvor genannten Faktoren unterjährig die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens zwar negativ beeinflusst, zu keinem Zeitpunkt war jedoch eine nachhaltige Bestandsgefährdung erkennbar. Die Beruhigung in den Wirtschaftssystemen zum Jahresende 2010 lässt zudem eine deutliche Entspannung sichtbar werden.

Risikomanagement in der AachenMünchener und der Generali Deutschland Gruppe

Basierend auf der Geschäftsstrategie der AachenMünchener und der daraus abgeleiteten Risikostrategie sind unsere Kernkompetenzen die Übernahme und die verantwortungsvolle Steuerung von Risiken. Ausgehend von dieser geschäftspolitischen Ausrichtung managen wir – als Teil des bedeutenden Finanzdienstleistungskonzerns Generali Deutschland Gruppe mit den Schwerpunkten Versicherungs-, Kapitalanlage- und Bauspargeschäft – vielfältige Risiken.

Neben der Übernahme von Risiken aufgrund unserer Geschäftsausrichtung entstehen Risiken auch in unserem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Mit dem Ziel der größtmöglichen Sicherheit der Ansprüche unserer Kunden unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Anforderungen aller weiteren Stakeholder, das heißt aller weiteren am Unternehmenserfolg partizipierenden Interessengruppen, sichern wir den nachhaltigen Erfolg der AachenMünchener und der Generali Deutschland Gruppe. Um dies zu gewährleisten, werden mögliche Risiken frühzeitig identifiziert sowie systematisch und vollständig analysiert. Basierend auf dieser Analyse wird entschieden, ob und inwieweit die Risiken getragen oder ob sie durch geeignete Maßnahmen reduziert oder begrenzt werden. Auf Grundlage dieser Entscheidungen wird die Risikoexposition laufend überwacht, um die nachhaltige Risikotragfähigkeit sicherzustellen und eine Gefährdung unseres Unternehmens sowie der Generali Deutschland Gruppe auszuschließen.

Zum Risikomanagement gehört neben der Risikostrategie, die sämtliche identifizierte Risiken des betriebenen Geschäfts umfassend berücksichtigt, auch ein organisatorischer Rahmen, mit dessen Hilfe der Geschäftsablauf effektiv überwacht und kontrolliert sowie an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden kann.

Risikostrategie der AachenMünchener

Unsere Risikostrategie zeigt den Umgang mit den sich aus unserer Geschäftsstrategie ergebenden Risiken auf und legt darüber hinaus unsere Risikoneigung fest. Die Risikostrategie beschreibt die Auswirkungen der Geschäftsstrategie auf unsere Risikosituation, dokumentiert unseren Umgang mit vorhandenen Risiken sowie die Fähigkeit, neu hinzugekommene Risiken zu tragen. Dargestellt werden der Einfluss von Risiken auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage sowie daraus resultierende Leitlinien für deren Handhabung. Risikoerwägungen und Kapitalbedarf werden in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess eingebunden. Die Risikostrategie zeigt die sich aus der Geschäftsstrategie ergebenden Risiken auf und ist so gestaltet, dass die operative Steuerung der Risiken an diese anknüpfen kann.

Die wesentlichen risikostrategischen Elemente der AachenMünchener sind:

- Konzentration auf die strategische Partnerschaft mit der Deutsche Vermögensberatung Gruppe zur Reduzierung von Komplexität in der vertrieblichen Positionierung und den damit verbundenen operationellen Risiken und Kostenrisiken sowie zur nachhaltigen Stärkung unserer Wettbewerbsposition
- Produktvielfalt als Kern der Risikodiversifikation
- Konsequente Ausrichtung auf Privatkunden- und Gewerbegeschäft zur Begrenzung von Risiken und zur Nutzung der Diversifikation
- Konzentration auf den deutschen Markt zur Reduzierung/Vermeidung von Währungs- und Rechtsrisiken
- Bündelung von Know-how und Nutzung von Skaleneffekten zur Reduzierung operationeller Risiken und deren Absicherung im Rahmen der Einbindung in die Generali Deutschland Gruppe

Organisation des Risikomanagements in der AachenMünchener und in der Generali Deutschland Gruppe

Um auf die Aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) und die Anforderungen aus Solvency II angemessen sowie vorausschauend ausgerichtet zu sein, ist das Risikomanagement der Generali Deutschland Gruppe konzerneinheitlich organisiert – insbesondere im Hinblick auf Methoden, Verfahren und Modelle. Durch eine enge Verzahnung des zentralen Enterprise Risk Managements (GD-ERM) als Steuerungseinheit mit dem dezentralen Risikomanagement in den Konzernunternehmen wird Einheitlichkeit und Effektivität sichergestellt. Gleichzeitig übernehmen unternehmensübergreifende Gremien (RMCs – Risk Management Committees) wesentliche Funktionen im Risikomanagementsystem der Generali Deutschland Gruppe. Im Risikomanagementsystem werden alle wesentlichen aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen des Risikomanagements zusammengefasst und dokumentiert. Es bildet die Basis für die integrierte Risikoüberwachung und -steuerung.

Im Rahmen eines ganzheitlichen und systematischen Risikomanagements werden in der AachenMünchener risikorelevante Sachverhalte und Ergebnisse im regelmäßig erstellten Risikobericht an den Vorstand sowie das Aufsichtsgremium, in routinemäßig zusammentreffenden internen RMCs, in diversen Arbeitsgruppen und Projekten sowie im Rahmen von mindestens einmal jährlich stattfindenden Risikokonferenzen erhoben und dargestellt sowie mögliche Gegensteuerungsmaßnahmen erörtert. Hierdurch bereiten wir uns auf die Anforderungen einer Risikoselbsteinschätzung gemäß Solvency II, dem sogenannten Own Risk and Solvency Assessment (ORSA), vor. Der Risikomanager unseres Unternehmens ist in Zusammenarbeit mit GD-ERM fachlicher Ansprechpartner für den Vorstand.

Um jederzeit die aktuelle Risikosituation angemessen und vollständig zu erfassen, werden die Risikokonferenzen durch eine dezidierte Ad-hoc-Berichterstattung bei Eintritt neuer wesentlicher Risiken oder bei negativer wesentlicher Veränderung der vorhandenen Risikoexposition unterstützt.

Neben den in den Risikokonferenzen identifizierten Risiken werden vielfältige weitere Risiken in den eingesetzten Risikokapitalmodellen analysiert und bewertet. Regelmäßig erstellte Szenariobetrachtungen ergänzen diese Risikoanalyse.

Insgesamt wird somit die Risikosituation unseres Unternehmens, des Segments und der Gruppe als Ganzes vollumfänglich erfasst.

Hierdurch ist gewährleistet, dass das zentrale und dezentrale Risikomanagement jederzeit über die Risikolage des Unternehmens informiert ist, um so gegenüber Vorständen und Aufsichtsorganen über die Risikolage berichten zu können.

Die Erkenntnisse des Risikomanagements werden auf Ebene unseres Unternehmens im Rahmen des regelmäßigen und anlassbezogenen Risikoberichtswesens vorgestellt sowie systematisch in den regelmäßig stattfindenden, segmentspezifischen Sitzungen des RMC Komposit gebündelt und diskutiert. Diese unternehmensübergreifenden Sitzungen, an denen neben den Vorständen beziehungsweise Geschäftsführern der betroffenen Unternehmen und der Generali Deutschland Holding AG auch GD-ERM und die Verantwortlichen verschiedener Fachbereiche der Generali Deutschland Holding AG teilnehmen, haben zum Ziel, Veränderungen der Risikosituation angemessen und zeitnah zu identifizieren. Aufbauend auf einer umfassenden Analyse werden bei Beeinträchtigung der Risikotragfähigkeit einzelner Unternehmen oder in Segmenten geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung erarbeitet und im Anschluss deren Wirksamkeit analysiert sowie kontrolliert. Diese Aufgabe wird insbesondere durch die unternehmensübergreifenden Committees ausgeübt, welche eine systematische Überwachung und Überprüfung eingeleiteter Maßnahmen zur Risikosteuerung auf Unternehmensebene initiieren und auf Segmentebene durchführen.

Als weiteres Ziel verfolgt GD-ERM auf Konzern- und Holdingebene die aus der Risikostrategie und der Risikotragfähigkeit abgeleitete Allokation von Risikokapital. Im gesamten Risikomanagementprozess der Generali Deutschland Gruppe verantwortet GD-ERM die konzeptionelle Weiterentwicklung und Pflege des Risikomanagementsystems auf Konzern- und Holdingebene sowie als operative Aufgaben die Initiierung, Erarbeitung und Koordination von Maßnahmen im Risikomanagement gemeinsam mit den Risikoverantwortlichen und dezentralen Risikomanagern. Die Berichterstattung über ergriffene Maßnahmen und deren Wirksamkeit erfolgt gegenüber den Konzernunternehmen sowie bei entsprechender Risikorelevanz gegenüber den RMCs. In den mindestens quartalsweise stattfindenden Sitzungen des „RMC Group“, deren Mitglieder sich aus dem Gesamtvorstand, GD-ERM sowie Verantwortlichen verschiedener Fachbereiche der Generali Deutschland Holding AG zusammensetzen, wird auf Grundlage der segmentspezifischen RMCs sowie zusätzlicher konzernübergreifender Analysen die Risikosituation der Segmente sowie unserer gesamten Gruppe bewertet. Darüber hinaus wird auch die Ableitung von Risikobegrenzungsmaßnahmen initiiert sowie deren Wirksamkeit überwacht.

Um die Effektivität und Effizienz ausgewählter Bestandteile des Risikomanagementsystems sicherzustellen, erfolgt regelmäßig eine Überprüfung durch die Konzernrevision als übergeordnete, prozessunabhängige Instanz. In diesem Zusammenhang wurde im letzten Jahr sowohl durch die Konzernrevision als auch durch eine externe Instanz die Angemessenheit und Vollständigkeit der Umsetzung der MaRisk VA überprüft. Auf Basis dieser Ergebnisse wurden die Arbeiten im Rahmen der MaRisk VA weiterentwickelt und auf die Anforderungen unter Solvency II ausgerichtet.

Der Risikomanagementprozess in der AachenMünchener und in der Generali Deutschland Gruppe

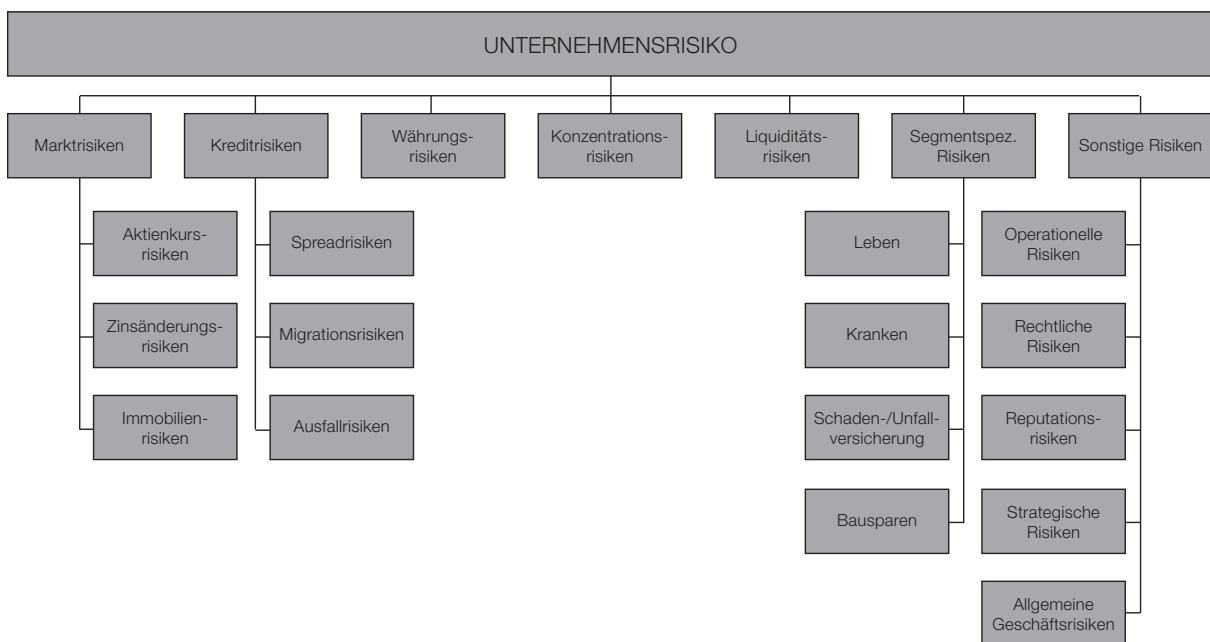
Der Risikomanagementprozess in der AachenMünchener und in der Generali Deutschland Gruppe lässt sich als Regelkreis interpretieren und folgt den Prozessschritten Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung, Risikosteuerung sowie Kommunikation und Überwachung. Die Konzernrevision prüft regelmäßig ausgewählte Bestandteile des Risikomanagementsystems, welche im Rahmen der jährlichen risikoorientierten Prüfungsplanung festgelegt werden.

Risikoidentifikation

Neben Risiken, die standardmäßig in Risikokapitalmodellen integriert sind, erfolgt im ersten Schritt des Risikomanagementsystems die Identifikation aller weiteren Risiken. Hierzu wird die Abschätzung des Ausmaßes bei Eintritt des Risikos und des Zeitraums, innerhalb dessen das identifizierte Risiko eintreten kann, in Experteninterviews festgestellt. Wesentliches Ergebnis ist die Einschätzung bezüglich der Relevanz des Risikos für das Management unseres Unternehmens. Das Risikomanagement fokussiert sich auf die wesentlichen Risiken: Wesentlich sind Risiken, die den dauerhaften Fortbestand oder die Solvenzsituation unseres Unternehmens gefährden beziehungsweise die unser Unternehmen entscheidend an der Erreichung der Geschäftsziele hindern können. Ordnungsrahmen für die Risikoidentifikation bildet die mindestens einmal jährlich stattfindende Risikoinventur, in der die Risiken umfassend und systematisch erfasst und anschließend konzernweit aggregiert werden.

Abgeleitet aus einer branchenüblichen Einteilung unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Gruppe sowie der Anforderungen unter Solvency II, arbeiten wir mit einer Risikoklassifizierung, die identifizierte Risiken den folgenden Risikoklassen mit jeweils mehreren Unterklassen beziehungsweise -arten zuordnet.

Risikoklassen- und arten



Markt Risiken

Markt Risiken beschreiben die Gefahr von Verlusten aus Kapitalanlagen, die auf nachhaltigen Preisänderungen sowie weiteren wertbeeinflussenden Faktoren beruhen. Sie umfassen neben Aktienkurs-, Zinsänderungs- und Immobilienrisiken sowie Risiken der Preisveränderung sonstiger Kapitalanlagen, wie zum Beispiel alternativer Investments, auch die Volatilität bestimmter Anlageklassen.

Kredit Risiken

Kredit Risiken beschreiben das Risiko, dass ein Schuldner seine ausstehenden Verbindlichkeiten zum vorgegebenen Zeitpunkt oder in der vereinbarten Höhe nicht begleicht und somit den damit verbundenen potenziellen Wertverlust in Portfolien.

In unserer Risikomodellierung werden Kreditrisiken in Spread-, Migrations- und Ausfallrisiken unterteilt. Das Spreadrisiko beschreibt die Gefahr, dass bei konstanter Kreditqualität eines Emittenten der Credit Spread im Zeitablauf schwankt. Als Credit Spread ist hierbei der Renditeaufschlag im Vergleich zur Investition in eine risikofreie Staatsanleihe zu verstehen. Risiken entstehen für den Investor, wenn die Credit Spreads wegen einer veränderten Risikoaversion der Kapitalmarktakteure ansteigen. Unter dem Migrationsrisiko versteht man die Gefahr, dass sich die Bonität eines Emittenten verschlechtert und demzufolge der Marktpreis einer (Unternehmens-)Anleihe sinkt. Das Migrationsrisiko wird in unseren Modellen über einen Wechsel in eine andere Ratingklasse abgebildet. Beim Ausfallrisiko handelt es sich um einen Sonderfall des Migrationsrisikos. Hierbei migriert die Anleihe in die schlechteste Ratingklasse, die Ausfallklasse. In diesem Fall erhält der Anleger von den noch ausstehenden Zins- und Tilgungszahlungen nur noch einen Anteil.

Währungsrisiken

Währungsrisiken beschreiben die Gefahr von Verlusten, die aus der Unsicherheit über zukünftige Wechselkursentwicklungen bei nicht währungskongruenter Bedeckung der Verpflichtungen entstehen. Die Unsicherheit bezüglich des Wechselkurses ist umso größer, je stärker die Wechselkursvolatilität ist.

Konzentrationsrisiken

Konzentrationsrisiken resultieren aus einer unzureichenden aktiv- und/oder passivseitigen Portfoliodiversifikation und betreffen sämtliche mit Risiken behaftete Einzelengagements in Adressen, Regionen oder Segmenten. Aktivseitig resultieren Konzentrationsrisiken im Wesentlichen aus Abhängigkeiten im Ausfall- und Wertschwankungspotenzial in den oben genannten Bereichen. Im Bereich der Versicherungstechnik existieren Konzentrationsrisiken, sofern große Exponierungen gegenüber einzelnen Kunden, Rückversicherern oder in bestimmten Segmenten beziehungsweise Regionen bestehen. Konzentrationsrisiken aus aktiv- und passivseitigem Engagement treten auf, wenn in einem genannten Bereich sowohl im Rahmen der Kapitalanlage als auch der Versicherungstechnik sowie im Rahmen der Erst- und Rückversicherung unangemessen hohe Exponierungen aufgebaut sind.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken bezeichnen die Risiken, den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen, insbesondere aus Versicherungsverträgen, nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe nachkommen zu können. Des Weiteren besteht das Risiko, dass Refinanzierungen nicht zu adäquaten Refinanzierungssätzen erfolgen.

Segmentspezifische Risiken

Das segmentspezifische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung besteht aus dem Tarifierungsrisiko und dem Reservierungsrisiko. Die im Voraus festgesetzten Prämien müssen ausreichend bemessen sein, um in der Zukunft entstehende Entschädigungen leisten zu können. Der Umfang der Leistungen ist aufgrund der begrenzten Prognostizierbarkeit zukünftiger Schadenfälle bei der Prämienfestsetzung jedoch nicht sicher bekannt (Tarifierungsrisiko). Das Reservierungsrisiko entsteht – trotz unseres Grundsatzes einer vorsichtigen Reservierung – aus einer gegebenenfalls unzureichenden Schadenreservebildung und der sich daraus ergebenden Verpflichtung zur Nachreservierung.

Sonstige Risiken

Sonstige Risiken umfassen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Rechtsrisiken, die vor allem aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen beziehungsweise steuerlichen Rahmenbedingungen resultieren, werden durch diese Definition genauso einbezogen wie allgemeine Geschäftsrisiken, strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Risikoanalyse und -bewertung

Nach der inhaltlichen Zuordnung zu den Risikoklassen und -arten erfolgt auf Grundlage von Ergebnissen der Risikokapitalmodelle und Expertenschätzungen eine adäquate Skalierung der identifizierten Risiken nach deren Wesentlichkeit.

Zum einen werden Risiken, bei deren Eintritt das barwertig ermittelte Risikoausmaß wesentlichen Einfluss auf die Zielerreichung oder die Solvenzsituation nimmt, innerhalb eines von uns eingesetzten Risikokapitalmodells abgebildet, quantifiziert und aggregiert. Als Risikokapitalmodelle setzen wir in der Generali Deutschland Gruppe neben dem Standardmodell auch Interne Modelle ein. Diese Risikomodellierung und -quantifizierung umfasst insbesondere alle Markt-, Kredit-, Konzentrations-, Währungs- und segmentspezifischen Risiken. Sonstige Risiken werden in der Risikomodellierung – analog zu den in der Branche etablierten Ansätzen – pauschal abgebildet, da sie mangels ausreichender empirischer Erfahrungswerte nur schwer quantifizierbar sind.

Zum anderen erfolgt eine Bewertung der wesentlichen Risiken, die im Modell nicht explizit berücksichtigt werden, durch Expertenschätzungen.

Wesentliche Risiken unterliegen neben einer laufenden Überwachung durch die Risikoverantwortlichen einer dezidierten regelmäßigen Berichterstattung an die Geschäftsleitung und das Aufsichtsgremium.

Die Steuerung nicht wesentlicher Risiken findet im Rahmen der regulären Geschäftsprozesse und unmittelbar durch die Risikoverantwortlichen statt.

Risikosteuerung

Grundlage der Risikosteuerung ist die standardisierte Risikoberichterstattung, die Auskunft über die Gesamtrisikosituation unseres Unternehmens gibt. Im Risikobericht der AachenMünchener Versicherung AG werden auch die eingeleiteten Maßnahmen dokumentiert, die im Vorstand oder in dem RMC sowie der Risikokonferenz beschlossen wurden. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt durch definierte Verantwortliche und gegebenenfalls durch unternehmensübergreifende Arbeits- oder Projektgruppen.

Zusätzlich wird die Risikosteuerung durch Richtlinien (unter anderem Kapitalanlage- und Zeichnungsrichtlinien, Richtlinien zur Produktentwicklung, Schadenregulierung und Rückversicherung), weitere Analyseinstrumente sowie durch vorhandene Limitsysteme ergänzt. Diese berücksichtigen gesetzliche, ökonomische und sonstige Restriktionen. Sollte aufgrund einer sich unterjährig verschärfenden Risikosituation eine Abweichung von den Kapitalanlage-, Zeichnungs- oder anderweitigen Richtlinien erforderlich sein, werden entsprechende Maßnahmen ebenfalls durch den Vorstand oder im RMC sowie in der Risikokonferenz beschlossen und kontrolliert. Limite werden regelmäßig überwacht, Limitverletzungen analysiert und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen eingeleitet. In besonderen Situationen werden auch Ad-hoc-Analysen durchgeführt.

Kommunikation und Überwachung

Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der identifizierten Risiken. Auf dieser Basis werden Vorstand und Aufsichtsorgane regelmäßig über die Risikoexposition sowie die eingeleiteten Maßnahmen und deren Wirksamkeit informiert. Sofern außerhalb dieses Berichtszyklus unterjährig neue Risiken auftreten oder sich bekannte Risiken erheblich erhöhen wird ad hoc an den Risikomanager unseres Unternehmens ein Bericht gesendet, der seinerseits GD-ERM informiert, sodass im Rahmen der konzernweiten Aggregation eine Aktualisierung erfolgt.

Eine regelmäßige Berichterstattung erfolgt zudem in den RMC-Sitzungen, in denen der unternehmensübergreifende Austausch zu risikomanagementrelevanten Inhalten stattfindet. In der laufenden Risikoberichterstattung stehen alle modellmäßig erfassten Risiken sowie die wesentlichen übrigen Risiken im Fokus. Hinsichtlich dieser Risiken erfolgen detaillierte Aussagen zum benötigten Risikokapital auf Basis der Modellergebnisse sowie Expertenschätzungen.

Das benötigte Risikokapital der modellmäßig abgebildeten Risiken wird jeweils einzeln ausgewiesen und unter Berücksichtigung von Risikoausgleichseffekten zum insgesamt benötigten Risikokapital für unser Unternehmen sowie für die Segment- und Gruppensicht aggregiert. Dieses insgesamt benötigte Risikokapital wird dem vorhandenen Risikokapital gegenübergestellt. Zusätzlich werden verschiedene Kennziffern zur Kapitaladäquanz ausgewiesen. Als Berichtsperioden werden die Ist-Quartalsstichtage sowie der Planungszeitraum abgebildet. Des Weiteren erfolgt eine Darstellung des Maßnahmen-Controllings.

Insgesamt erlaubt die Risikoberichterstattung somit eine systematische und geordnete Weiterleitung risikorelevanter Informationen an die Entscheidungsträger und ist eine wesentliche Grundlage für die laufende Risikoüberwachung.

Berichterstattung zu ausgesuchten Risiken

Dienstleistungen unter anderem in den Bereichen Informationstechnologie, Rechnungswesen, Steuern, Schaden- und Kapitalanlagemanagement werden innerhalb der Generali Deutschland Gruppe durch die Generali Deutschland Holding AG sowie zentralisierte Dienstleistungsgesellschaften erbracht. Das Risikomanagement dieser Gesellschaften ist in das Risikomanagement der Gruppe integriert und umfasst das Management derjenigen Risiken, die mit der Erbringung der jeweiligen Dienstleistungen verbunden sind. Auf Basis von Risikoberichten an den Konzernrisikomanager und die Konzernunternehmen können Maßnahmen eingeleitet werden, die sicherstellen, dass im Rahmen der Dienstleistungserbringung keine wesentlichen Risiken entstehen.

Marktrisiken

Für Versicherungsunternehmen ist im aktuellen Kapitalmarktumfeld die Erwirtschaftung einer angemessenen Rendite bei Begrenzung der damit verbundenen Risiken eine zentrale Herausforderung.

Sachversicherer fokussieren sich primär auf eine Optimierung der Risiko-Rendite-Struktur – unter Berücksichtigung der Liquiditätsanforderungen.

Um bei der aktuell gegebenen Zinsstruktur eine für uns attraktive Rendite zu erzielen, richtet sich unsere Kapitalanlagestrategie auf eine breite Streuung der Kapitalanlagen zur Nutzung von Diversifikationseffekten und Reduzierung des Risikos aus. Insgesamt sehen wir die AachenMünchener Versicherung AG gut positioniert, um von einer weiteren Erholung zu profitieren und gleichzeitig mögliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu begrenzen.

Aktienkursrisiken

Der wirtschaftliche Verlauf im Jahr 2010 war geprägt durch die deutliche Erholung im Nachgang zu den weltweiten Belastungen sowie Befürchtungen einer nachhaltigen und tiefen Rezession. Die Performance deutscher Aktien im letzten Jahr lag oberhalb derer aus breiten europäischen Indizes, sodass die Gesamtpformance im Aktienbereich moderat war. Im Jahr 2010 konnte bei uns weitgehend auf Sicherungsmaßnahmen verzichtet werden.

Insgesamt ist die Kapitalanlagepolitik unseres Unternehmens konservativ ausgerichtet. Neben der permanenten Sicherstellung einer ausreichenden Mischung und Streuung unseres Kapitalanlageportfolios investieren wir nur in äußerst eingeschränktem Umfang in riskante Anlagen, wie zum Beispiel Private Equities.

So konnten im letzten Jahresabschluss sämtliche Wertschwankungen in Aktien bilanziell vollständig verarbeitet werden, ohne von den Bewertungsmöglichkeiten des HGB Gebrauch zu machen.

Wir sehen dies als Erfolg unserer konservativen und konsequent an der Risikotragfähigkeit der AachenMünchener Versicherung AG ausgerichteten Anlagepolitik und können gleichzeitig die Chancen auf eine dauerhaft attraktive Verzinsung unserer Portfolien wahren.

Der Aktienanteil unseres Kapitalanlageportfolios belief sich zum 31. Dezember 2010 auf etwa 7,1%.

Infolge der Unsicherheiten im europäischen Umfeld angesichts der Refinanzierungsprobleme einzelner Staaten und der damit verbundenen negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung können im Jahr 2011 kurzfristige Rückgänge der Aktienkurse eintreten.

Aufgrund unserer Solvabilität und des weiterhin konservativen Aktienanteils in unseren Portfolien sehen wir die Risikotragfähigkeit der AachenMünchener Versicherung AG nicht in bestandsgefährdender Art und Weise beeinträchtigt. Auch im Jahr 2011 werden wir die Entwicklung der Aktienmärkte aktiv beobachten, um auf Veränderungen im Marktsentiment unmittelbar und angemessen zu reagieren.

Zinsänderungsrisiken

Während sich die wirtschaftliche Lage im Jahr 2010 deutlich stabilisierte, waren im Bereich der Staatsanleihen bei anstehenden Refinanzierungen teilweise deutliche Spreadausweitungen beobachtbar. Im Gleichklang hiermit bewegte sich die Rendite deutscher Staatsanleihen im Jahresverlauf auf Tiefstständen. Erst zum Jahresende hin erfolgte ein Anstieg der Zinsen.

Die Belastungen der Schaden- und Unfallversicherer im Niedrigzinsumfeld sind im Wesentlichen durch eine geringere Kapitalanlagerendite determiniert, ohne dass die grundsätzliche Risikotragfähigkeit erkennbar belastet würde. Für Sachversicherer würde vielmehr ein signifikanter Zinsanstieg zu einer Reduzierung der Risikotragfähigkeit führen.

Aufgrund der zum Jahresende wieder gestiegenen Zinsen im Bereich risikofreier Anlagemöglichkeiten kommt es insgesamt zu einer deutlichen Verbesserung der ökonomischen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, auch wenn die höheren Zinsen in den Bilanzen zunächst die stillen Reserven im festverzinslichen Bereich reduziert haben.

Immobilienrisiken

Im Bereich der Immobilienanlagen verfolgen wir – wie in der Vergangenheit – eine defensive Strategie, wobei wir uns auf Büro- und Einzelhandelsnutzung in 1a/1b-Lagen konzentrieren.

Bei den direkten Anlagen hat sich die Risikostruktur im Jahr 2010 nicht verändert.

Zur Nutzung von Diversifikationseffekten wurden in den letzten Jahren indirekte Immobilieninvestments beigemischt, davon in geringem Umfang in Fremdwährungen.

Neue Anlagen erfolgten im Wesentlichen über den Abruf bereits bestehender Zusagen. Unsere Investments in den Immobilienmärkten werden wir auch perspektivisch gering halten und den Portfolioanteil nach unserer mittel- und langfristigen Markteinschätzung ausrichten. Gleichzeitig verfügen wir über eine ausreichende Flexibilität, um an den sich ergebenden Marktchancen zu partizipieren.

Bei indirekten Anlagen kam es im Jahresverlauf teilweise zu Wertverlusten, denen bilanziell Rechnung getragen wurde. Dennoch kann aufgrund der allgemein schlechten Immobilienlage in speziellen Anlagen nicht ausgeschlossen werden, dass es zu weiteren Belastungen im Jahr 2011 kommen kann, sodass die Renditeerwartungen reduziert werden müssen. Wir sehen aber gleichzeitig die Chance für eine Wertaufholung in bestimmten indirekten Investments.

Kreditrisiken

Spread-, Migrations- und Ausfallrisiken

Nachdem zum Jahresende 2009 die Credit Spreads für Unternehmensanleihen signifikant zurückgegangen waren, wirkten sich Zweifel an der nachhaltigen Kapitalstärke einzelner Staaten und die Verschlechterung von deren Ratings im Verlauf des Jahres 2010 negativ aus. Neben diesen Entwicklungen erhöhten sich die Credit Spreads für diese Staaten und die zu begebenden Refinanzierungen konnten nur zu deutlich erhöhten Konditionen platziert werden.

Im Gegensatz zu den Credit Spreads zeigten die tatsächlichen Ausfallraten keine Veränderungen, was insbesondere auf die Etablierung des EU-Rettungsschirms und die Bemühungen zur Konsolidierung der Staatsfinanzen zurückzuführen ist. Als Gegenbewegung zu den Ausweitungen der Credit Spreads für Investments in einzelne Staaten reduzierte sich der risikofreie Zins im Jahresverlauf auf historische Tiefststände.

Insgesamt zeichnet sich unser Rentenportfolio durch eine konsequente Ausrichtung auf Schuldner hoher Bonität und Liquidität sowie eine breite Streuung aus. Dies führt zu einem im Vergleich zur Branche überdurchschnittlichen Anteil an Staatsanleihen im Wesentlichen hoher Bonität, deutschen Pfandbriefen und Ausleihungen an Banken, die aufgrund des Emissionsdatums unter die Gewährträgerhaftung fallen, aber auch zu Investments in Staaten, deren Credit Spreads sich im Jahr 2010 deutlich ausgeweitet haben. Aufgrund der Fälligkeitsstruktur der von uns gehaltenen Papiere in Staatsanleihen mit deutlicher Ausweitung der Credit Spreads in Verbindung mit dem Schutz durch den EU-Rettungsschirm und den aktuellen Bemühungen um eine langfristige Stabilisierung der Staatsfinanzierung halten wir die Credit Spread-Ausweitung für eine vorübergehende Überzeichnung, sodass wir das Spreadrisiko nachhaltig als untergeordnet und auch einen Kreditausfall als extrem unwahrscheinlich erachten. Basierend auf diesen Einschätzungen erfolgen keine Wertkorrekturen im Bereich dieser Investments im Anlagevermögen.

Aufgrund des geringen Umfangs dieser Investments in Höhe von 1,4% (davon Irland 0,0%, davon Griechenland 0,6%, durchschnittlich fällig in 2014), bei 0,1% stillen Lasten bezogen auf unsere Kapitalanlagen sehen wir – Extremszenarien ausgeschlossen – keine nachhaltige Belastung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Sollte es bei griechischen Staatsanleihen zu einem sogenannten „haircut“, das heißt zu einem partiellen Forderungsverzicht kommen, so würden daraus entsprechende Abschläge resultieren. Selbst bei einer deutlichen Ausweitung der Credit Spreads, bedingt durch Ratingverschlechterungen oder einer Vergrößerung der Marktnervosität in diesen Investments bis hin zum Eintritt eines Kreditevents, sehen wir keine Bestandsgefährdung für unser Unternehmen.

Neben dem Ausfallrisiko in den oben aufgeführten Investments sehen wir aufgrund der aktuell sehr positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen deutliche Entlastungen bezüglich der Wahrscheinlichkeit negativer Ratingveränderungen sowie der Ausfallwahrscheinlichkeiten innerhalb der Ratingklassen speziell für Unternehmensanleihen, deren Anteil am Portfolio unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten in der Vergangenheit sukzessive erhöht wurde. Als Konsequenz der positiven konjunkturellen Entwicklung sinken die Ausfallraten in unserem Hypothekenportfolio perspektivisch. Dies führt in Verbindung mit dem gesunkenen Anteil dieser Assetklasse in unserem Kapitalanlageportfolio, den niedrigen Beleihungsgrenzen sowie weit fortgeschrittenen Tilgungen der Darlehen im Bestand zu der Einschätzung, dass aus dem Ausfallrisiko keine wesentlichen Ergebnisbelastungen entstehen.

Selbst ein Wiederanstieg der Credit Spreads oder zukünftig wieder ansteigende Ausfallraten stellen – Extremszenarien ausgeschlossen – keine Gefährdung der Risikotragfähigkeit der AachenMünchener Versicherung AG dar.

Währungsrisiken

Im Rahmen unserer Kapitalanlagetätigkeit als Versicherer legen wir nicht ausschließlich in Euro an, sondern investieren in sehr geringem Umfang auch in Fremdwährungen, wobei bestimmte Positionen vor Verlusten aus Wechselkursschwankungen abgesichert werden. Das Fremdwährungsexposure wird direkt über Aktieninvestitionen, in einem breiten europäischen Index aufgebaut, allerdings auch durch indirekte Anlagen sowie durch Investitionen in alternative Anlageklassen. Relevante Exposures bestehen neben Anlagen in US-Dollar in britischen Pfund und in Schweizer Franken.

Insgesamt ist unsere Fremdwährungsexponierung von vernachlässigbarer Größe und wird zudem aktiv überwacht, sodass hieraus keine materielle Risikoposition resultiert.

Durch die von uns verfolgte Kapitalanlagepolitik sowie gestützt auf die Ergebnisse unserer Internen Modelle und des Standardmodells sehen wir zusammenfassend derzeit keine Kapitalanlagerisiken, welche die Risikotragfähigkeit in bestandsgefährdender Art und Weise beeinträchtigen würden, wenngleich bei Eintritt negativer Entwicklungen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AachenMünchener Versicherung AG und der gesamten Generali Deutschland Gruppe nicht ausgeschlossen werden können.

Konzentrationsrisiken

Als Versicherungs- und Finanzdienstleistungskonzern exponiert sich die Generali Deutschland Gruppe in vielfältigen Bereichen der Kapitalanlage, der Übernahme von Risiken von unseren Kunden sowie im Bereich der abgegebenen Rückversicherung. Aufbauend auf dem Geschäftsmodell der AachenMünchener treten wir als Erstversicherer mit einer konsequenten Ausrichtung auf Privatkunden sowie kleine und mittlere Unternehmen auf. Aufgrund dessen und durch den aktiven Verzicht auf Industrierisiken bestehen in der Versicherungstechnik keine Konzentrationen in den übernommenen Risiken. Durch entsprechend große und diversifizierte Portfolien existieren keine erhöhten Exponierungen gegenüber einzelnen Kunden im Vergleich zum Kollektiv.

Die für die Gruppe erforderliche Rückversicherung wird bei mehreren Marktteilnehmern mit jeweils vergleichbarem prozentualen Anteil eingekauft, sodass Konzentrationsrisiken nur in akzeptablem Maße existieren.

Im aktivseitigen Geschäft beachten wir die Grundsätze der Mischung und Streuung sowie die Einzellimite in unserem Unternehmen. Aufgrund des Umfangs unserer Kapitalanlagetätigkeit sind dennoch gegenüber bestimmten Branchen größervolumige Exposures nicht vermeidbar. Traditionell haben Versicherungsunternehmen Teile ihrer Kapitalanlagen bei Banken investiert. So ist die Generali Deutschland Gruppe gegenüber Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen branchenüblich exponiert. Anhand regelmäßiger Auswertungen überprüfen wir diese Exponierung und berichten hierüber.

So liegt der Anteil der berichtspflichtigen Exposures der Aachen Münchener Versicherung AG gemäß § 104i des Versicherungsgesetzes zur Stärkung der Finanzmarkt- und Versicherungsaufsicht in Einzeladressen bei ca. 30% der Kapitalanlagen. Hiervon sind ca. 50% AAA geratet bei einer insgesamt sehr guten Ratingstruktur. Gleichzeitig besteht der größte Teil dieser Positionen aus Pfandbriefen mit gesonderter Deckungsmasse.

Insgesamt halten wir unsere Exponierung für risikoadäquat und sehen keinen Bedarf zur Reduzierung der Exposures. Auch die von uns angewendeten Risikokapitalmodelle zeigen keine wesentlichen Konzentrationsrisiken in den Kapitalanlagen.

Liquiditätsrisiken

Dem Liquiditätsrisiko begegnen wir durch eine konzernweite unterjährige sowie mehrjährige Liquiditätsplanung. Ziel unserer Liquiditätsplanung ist es, die vorhandene Liquidität an den Verpflichtungen unseres Unternehmens auszurichten, um die jederzeitige und uneingeschränkte Zahlungsfähigkeit zu garantieren und gleichzeitig eine überhöhte Liquiditätshaltung zu vermeiden. Die Zahlungsverpflichtungen werden dabei aus den bekannten Verpflichtungen aus den

Versicherungsverträgen sowie aus typischen Abwicklungsmustern der Rückstellungen unter Berücksichtigung eines Sicherheitsaufschlags – zum Beispiel für steigende Zinsen – abgeleitet, um so die Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen und die Geldmittel an den Liquiditätsbedarfen auszurichten.

Obwohl wir als Privatkunden- und Erstversicherer eine hohe Prognostizierbarkeit der zukünftigen Schadenzahlungen haben, können diese bezüglich Höhe und Zeitpunkt nicht mit Sicherheit vorhergesagt werden. Um mögliche Schwankungen dieser prognostizierten Zahlungen jederzeit und in voller Höhe bedienen zu können, haben wir unsere Kapitalanlagen konservativ mit dem Fokus auf hohe und höchste Liquidität sowie Qualität ausgerichtet, welche im Bedarfsfall schnell und typischerweise ohne Verluste liquidiert werden können. Hierdurch ist eine jederzeitige Liquidität hinreichender Volumina gegeben.

Segmentspezifische Risiken

Im Risikomanagementsystem unseres Unternehmens nehmen insbesondere die segmentspezifischen Risiken eine besondere Stellung ein. Neben der laufenden Überprüfung von Risikoverläufen und Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Beiträge und der versicherungstechnischen Rückstellungen existieren umfassende gesetzliche Vorgaben sowie Zeichnungsrichtlinien. Die Aktuarate gewährleisten die sachgerechte Tarifierung der Produkte sowie die Bildung angemessener versicherungstechnischer Rückstellungen. Trotz der risikoadäquaten Steuerung des Geschäfts können weitere Risiken auftreten, die erkannt und begrenzt werden müssen. Darunter fallen unter anderem Konzentrationsrisiken sowie Risiken aus Kumulereignissen und Katastrophenschäden, die teilweise über das Kollektiv ausgeglichen werden können und darüber hinaus durch Rückversicherung (ausschließlich bei Rückversicherern hoher Bonität) abgedeckt werden.

Segmentspezifische Risiken in der Schaden- und Unfallversicherung

Das segmentspezifische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung besteht aus dem Tarifierungsrisiko und dem Reservierungsrisiko.

Das Tarifierungsrisiko minimieren wir durch eine geeignete Prämiendifferenzierung und unsere Zeichnungspolitik. Dabei wird für Risiken mit einer höheren Risikoexponierung eine entsprechend höhere Prämie kalkuliert.

Die Marktentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung ist maßgeblich durch die Kraftfahrtversicherung geprägt, welche sich durch nahezu unveränderte Beitragseinnahmen bei weiterhin leicht steigender Anzahl an Verträgen auszeichnet. Die in der Regel jährlich stattfindende Überarbeitung der Kraftfahrt-Tarife ermöglicht uns eine risikogerechte Kalkulation mit Hilfe moderner Preisfindungsmethoden.

In den weiteren Sparten der Schaden- und Unfallversicherung erfolgt eine regelmäßige Überarbeitung der Produkte und Tarife unter Berücksichtigung der spartenspezifischen Belange. Damit minimieren wir das Tarifierungsrisiko.

Dem Reservierungsrisiko begegnen wir durch eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit der Schadenreserven auf Basis aktueller Methoden.

Die Schadenerfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass das Risiko aus Naturgefahren erheblich sein kann; diesem begegnen wir mit einem adäquaten Rückversicherungsprogramm.

Sonstige Risiken

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken, die als unvermeidlicher Bestandteil der täglichen Geschäftstätigkeit in ihrer Gesamtheit ein nicht zu unterschätzendes Verlustpotenzial für ein Unternehmen bergen können, bedürfen einer unternehmensweiten und konsistenten Steuerung. Da sich operationelle Risiken nur bedingt mit Hilfe rein quantitativer Methoden erfassen und risikogerecht mit Kapital unterlegen lassen, steuern und begrenzen wir diese Risiken durch unser integriertes Internes Kontrollsystem (IKS).

Derzeit wird dieses Instrumentarium durch umfangreiche, konzernweite Projektarbeiten optimiert und weiterentwickelt. Neben der systematischen Dokumentation risikobehafteter Geschäftsprozesse umfasst dies insbesondere die Identifikation und Bewertung operationeller Risiken sowie der eingesetzten Kontrollmaßnahmen.

Schwerwiegende Ereignisse (Ausfall von Gebäuden, Ausfall von Mitarbeitern etc.) können wesentliche operative Geschäftsprozesse gefährden: Das Gefährdungspotenzial dieses Risikos ist als hoch einzustufen, da neben den vordergründigen quantitativen Aspekten insbesondere die Reputation des Unternehmens gefährdet werden könnte. Um diesem Risiko zu begegnen, wurde ein Gesamtkonzept „Notfallplanung“ erarbeitet und etabliert, welches aus den drei Teilssegmenten „Notfallmanagement“, „Krisenmanagement“ und „Business Continuity Management“ (BCM) besteht, die ganzheitlich ineinander greifen. Durch das Gesamtkonzept ist nach Auftreten eines schwerwiegenden Ereignisses eine durchgängige Behandlung durch die drei Teilssegmente in chronologischer Reihenfolge gewährleistet. Das Notfallmanagement ist für die Einleitung und Durchführung von Sofortmaßnahmen (Alarmierung, Evakuierung etc.) nach dem Eintreten eines solchen Ereignisses verantwortlich. Im Krisenmanagement erarbeitet ein außerordentliches Organisationsgremium eine Strategie zur Bewältigung der Krise. Der so genannte Krisenstab kann sich hierbei auch des Konzepts und der Strategien des BCM bedienen. Im Rahmen des BCM werden zur Bewältigung der Krise unter anderem die aus der Business-Impact-Analyse abgeleiteten BCM-Konzepte und Strategien aktiviert und in die jeweilige Organisationseinheit zur Umsetzung gegeben. Ziel hierbei ist, die wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme aufrechtzuerhalten beziehungsweise wiederherzustellen.

Sicherheit im IT-Bereich

Die Aufgaben der AachenMünchener sowie der Generali Deutschland Gruppe im Bereich IT sind bei der Generali Deutschland Informatik Services GmbH (GDIS) gebündelt. Durch die Einbindung der GDIS in das Risikomanagementsystem verfügt die Generali Deutschland Gruppe über effiziente Instrumente, IT-Risiken konzernweit zu erkennen und zu steuern. Zur Sicherung der größtmöglichen Verfügbarkeit der Hard- und Softwaresysteme im Rechenzentrum der GDIS sowie zur IT-Sicherheit und zum Schutz der Daten aller Konzernunternehmen werden fortlaufend Maßnahmen ergriffen. Die eingesetzten Verfahren, beispielsweise zum Schutz vor Computerviren, verhinderten auch im Geschäftsjahr 2010 nennenswerte Störungen.

Die GDIS kann mit den getroffenen technischen und organisatorischen Vorsorgemaßnahmen den IT-Betrieb in der Generali Deutschland Gruppe jederzeit sicherstellen.

Betrugsrisiken

Wie alle Wirtschaftsunternehmen unterliegt die AachenMünchener der Gefahr, durch interne sowie externe wirtschaftskriminelle Handlungen Vermögens- beziehungsweise Reputationsverluste zu erleiden. Um einer nachhaltigen Schädigung der Konzernunternehmen entgegenzuwirken, verbessert die Generali Deutschland Gruppe ihr Internes Kontrollsystem kontinuierlich unternehmensübergreifend, wodurch der professionellen Prävention und Aufklärung von betrügerischen Handlungen Rechnung getragen wird. Zudem hat die Generali Deutschland Gruppe in 2010 einen Arbeitskreis „External Fraud“ etabliert, der sich zum Ziel gesetzt hat, ein einheitliches Sicherheitskonzept für die Generali Deutschland Gruppe zu entwickeln und einen spartenübergreifenden Informations- und Know-how-Transfer in Bezug auf Betrug durch Externe permanent sicherzustellen.

Rechtliche Risiken

Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorgaben sowie Entscheidungen der Gerichte können erhebliche Auswirkungen auf die AachenMünchener Versicherung AG haben.

Ratenzahlungsklausel

Einzelne Versicherungsnehmer haben gegen Konzernunternehmen Klage auf Rückzahlung von Ratenzahlungszuschlägen für eine unterjährige Zahlweise erhoben. Zur Begründung wird angeführt, dass die beklagten Versicherer einen Effektivzins hätten angeben müssen. Neben dem Risiko der Verpflichtung zur Rückzahlung von erhobenen Zuschlägen und dem Verbot der zukünftigen Geltendmachung von Zuschlägen im Bestand besteht ein weiteres Risiko in der Behauptung einer zunehmenden Zahl von Klägern, aufgrund eines mangels ausreichender Belehrung über den Effektivzins bestehenden Widerrufsrechts könnten bisherige Versicherungsverträge rückabgewickelt werden. Die überwiegende Anzahl von derzeit vorliegenden Urteilen stützt die Rechtsauffassung der Versicherer. Eine Entscheidung des BGH bleibt abzuwarten.

Reputationsrisiken

Produkt- und Unternehmensratings

Für unser Unternehmen sind in der Kundenkommunikation gute Produkt- und Unternehmensratings wichtige Instrumente zur Differenzierung. Wesentliches Ziel ist der Nachweis der Solidität und Stärke unseres Unternehmens sowie der Attraktivität unserer Produkte. Wesentliche Basis für gute Ratingergebnisse stellt das Risikomanagement dar. Die Risikoexponierung der AachenMünchener Versicherung AG ist grundsätzlich konservativ ausgerichtet, sodass bei den Unternehmensratings Einstufungen auf hohem Niveau erreicht werden. Durch attraktive Produkte und eine kundenorientierte Preisgestaltung gelingt es uns bei den Produktratings, vielfältige Auszeichnungen und Spitzenpositionen in Vergleichstests zu erreichen. Unsere Unternehmens- und Produktratings unterstützen uns bei der Kommunikation mit unseren Kunden und ermöglichen uns nachhaltige Wettbewerbsvorteile.

Durch vielfältige und sehr gute Ratingergebnisse können wir die Kundenansprache verbessern und so den Kundenerstkontakt sowie die Kundenbindung fördern.

Kundenkommunikation

Um die Kundenkommunikation über unsere Internetauftritte, Telefonie und weiteren Kanäle jederzeit zu gewährleisten, haben wir umfangreiche Sicherungen implementiert, welche regelmäßig getestet werden. Gleichzeitig wurden umfangreiche Konzepte etabliert, die auch bei Ausfall eines Systems sicherstellen, dass die Kommunikation mit unseren Kunden schnellstmöglich wiederhergestellt werden kann. Die Weiterentwicklung der Online-Angebote stellt für unser Unternehmen sicher, dass wir professionell und effizient mit unseren Kunden kommunizieren können. Wir richten uns mit unseren Kommunikationskanälen aktiv an den Bedürfnissen unserer Kunden und Vertriebspartner aus.

Strategische und allgemeine Geschäftsrisiken

Preissensitivität

Aufgrund der Nachwirkungen der Finanzmarktkrise war branchenweit mit einer deutlichen Preissensitivität der Kunden zu rechnen. Grundsätzlich resultiert hieraus die Gefahr einer erhöhten Wechselbereitschaft der Kunden. So ist für die verschiedenen Versicherungssegmente eine Änderung der Kundenbedarfe beobachtbar. Wir haben auf diese Änderungen in der Kundennachfrage umfänglich reagiert und unser Produktangebot noch deutlicher auf die Kundenerwartungen ausgerichtet.

Solvabilitätsanforderungen

Die Eigenmittelausstattung unserer Gesellschaft – die sogenannte Solvabilität – beträgt 149,8%. Es wurden vorhandene Eigenmittel in Höhe von 225,6 Mio. € berücksichtigt. Bewertungsreserven fließen in die Berechnung nicht ein. Die Generali Deutschland Gruppe wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) nicht mehr als Finanzkonglomerat eingestuft und ist somit von der Finanzkonglomerateaufsicht befreit. Demzufolge müssen seit 2008 keine Nachweisungen der Finanzkonglomerate-Solvabilitäts-Verordnung mehr berechnet und der BaFin eingereicht werden. In der Generali Deutschland Gruppe wird jedoch weiterhin eine freiwillige Solvabilitätsberechnung auf Konglomeratebene berechnet und der BaFin eingereicht.

Somit müssen wir auch zukünftig keinen Abzug von:

- a) Beteiligungen an Kreditinstituten, Finanzdienstleistungsinstituten und Finanzunternehmen sowie
- b) Forderungen aus Genussrechten und Nachrangdarlehen gegenüber den unter a) genannten Unternehmen in der Solvabilitätsberechnung vornehmen.

Die Kapitalausstattung ist dem Geschäftszweck und der Risikolage angemessen.

Ausblick und Weiterentwicklung des Risikomanagements

Nach der vollständigen Umsetzung der Anforderungen aus der 9. VAG Novelle und der MaRisk VA stehen die konsequente Ausrichtung auf die Wertschöpfung und die Anforderungen unter Solvency II im Vordergrund der Weiterentwicklung des Risikomanagements in der Generali Deutschland Gruppe. Hierbei sind neben der regelmäßigen Berechnung der Solvenzquote gemäß Internem Modell und Standardmodell sowie Berichterstattung über die Solvenzsituation unter dem neuen Solvenzregime die Vorbereitung auf Governance Themen sowie die zukünftigen Berichterstattungspflichten Tätigkeitsschwerpunkte. Die Analyse und vorgreifende Ausrichtung auf die Anforderungen aus dem „Own Risk and Solvency Assessment“ (ORSA) wurden gruppenweit gestartet. Somit richtet sich die Generali Deutschland Gruppe zielorientiert und prospektiv auf zukünftige Anforderungen aus.

Insgesamt zeichnet sich aktuell keine Entwicklung ab, welche die Risikotragfähigkeit in bestandsgefährdender Art und Weise beeinträchtigen würde, wenngleich die Finanzmarktkrise und ihre Auswirkungen unterjährig die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AachenMünchener Versicherung AG negativ beeinflusst hatten. Die Erholung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds und die Entspannung der Zinssituation haben die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AachenMünchener Versicherung AG nachhaltig verbessert.

Ausblick

Gesamtwirtschaftliche Erwartungen für 2011 und 2012

Auch in den Jahren 2011 und 2012 wird sich die Erholung der Weltwirtschaft nach unserer Einschätzung weiter fortsetzen. Sie sollte aber etwas an Dynamik verlieren. So wird in den Industrieländern die notwendige Konsolidierung der öffentlichen Finanzen das Wachstum verringern. Zudem sind vom Lagerzyklus kaum noch nennenswerte Einflüsse zu erwarten. Die Kreditvergabe der Banken wird nach der Finanzkrise und verschärften Kapitalisierungsanforderungen nur zögerlich wieder anspringen. Auch in den Schwellenländern Asiens sollten sich die derzeit sehr hohen Wachstumsraten etwas normalisieren. Das Risiko einer erneuten Rezession wird in einigen Peripherieländern des Euro-Raums (insbesondere Griechenland, Irland und Portugal) noch anhalten.

Gleichwohl sind die Voraussetzungen für eine moderate weitere Erholung über das laufende Jahr hinaus insgesamt gut. Die Geldpolitik in Europa und in den USA sollte 2011 mit anhaltend niedrigen Zinsen den Aufschwung weiter unterstützen. In den Kernländern des Euro-Raums (insbesondere auch Deutschland) wird der im vergangenen Jahr noch weitgehend vom Export getragene Aufschwung zunehmend die Binnennachfrage erfassen und die wirtschaftliche Erholung so verstetigen. Durch das etwas moderatere, aber weiterhin starke Wachstum in den Schwellenländern Asiens sollte zugleich die Exportnachfrage gestützt werden. In den USA hat die Verlängerung von Steuernachlässen den Wachstumsausblick etwas aufgehellt.

Die Inflation im Euro-Raum und in den USA wird unserer Einschätzung nach auch im Jahr 2011 niedrig bleiben. Große Teile des Produktionspotenzials sind weiterhin ungenutzt. Zudem macht es die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit unwahrscheinlich, dass ein nachhaltiger Preisdruck über Lohnerhöhungen entsteht. Lediglich von gestiegenen Lebensmittel- und Rohstoffpreisen gehen moderate Inflationsrisiken aus. Im Zuge einer weiteren wirtschaftlichen Erholung sollten sich die Inflationsraten unserer Ansicht nach bis 2012 von ihren derzeit sehr niedrigen Werten wieder normalisiert haben.

Die Europäische Zentralbank (EZB) dürfte den langsamen Ausstieg aus ihren unkonventionellen Maßnahmen fortsetzen. Insbesondere dürfte sie die Liquiditätszuschüsse an den Bankensektor weiter reduzieren. Mit ersten Zinsstraffungen rechnen wir jedoch nicht vor Ende 2011. In den USA werden erste Zinserhöhungen voraussichtlich sogar erst im Jahr 2012 erfolgen.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Der Ausblick für die internationalen Aktienmärkte bleibt auch für die Jahre 2011 und 2012 günstig. Die Bewertungsrelationen signalisieren weiterhin keine Übertreibungen. Zudem sollten mit einer Verstetigung des Wachstums die Sorgen vor einem Rückfall in eine Rezession zurückgehen. Dies sollte die Gewinnerwartungen untermauern und zugleich die Zurückhaltung gegenüber Aktien weiter verringern.

Trotz der Korrektur an den Rentenmärkten zum Ende des Jahres 2010 ist das allgemeine Zinsniveau aktuell weiterhin sehr niedrig. Zudem bleiben die Aussichten für den Rentenmarkt eher unterdurchschnittlich. Im Zuge der niedrigen Leitzinssätze der Zentralbanken werden festverzinsliche Kurzfristanlagen weiterhin sehr niedrig rentieren. Bei länger laufenden Rentenpapieren steigt das Risiko von Kursverlusten, wenn im Zuge der wirtschaftlichen Erholung die Zinsniveaus wieder anziehen. Allerdings erwarten wir keinen steilen Anstieg der Langfristzinsen auf Sicht der kommenden zwei Jahre. Dafür wird die wirtschaftliche Erholung zu moderat verlaufen und der Inflationsdruck auf absehbare Zeit zu niedrig sein. Dennoch könnten im Zuge der über die Krise

gestiegenen Staatsverschuldung die Risikoprämien auch auf sehr liquide und sichere Staatspapiere ansteigen. Zudem wird die für die Jahreswende 2011/2012 erwartete zinspolitische Wende den Aufwärtsdruck auf die Renditen verstetigen.

Die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum wird weiterhin für Unsicherheit an den Finanzmärkten sorgen. Wir gehen davon aus, dass die strikte Einhaltung des Konsolidierungskurses, die fortgesetzte Unterstützung aus den Hilfsfonds der Europäischen Union (EU) und des Internationalen Währungsfonds (IWF) sowie eine verbesserte Koordinierung und Überwachung der Wirtschaftspolitik in den Mitgliedsstaaten der Währungsunion zu einer allmählichen Stabilisierung der Schuldenkrise führen. Gleichwohl dürfte dieser Prozess weiter für Marktschwankungen sorgen. Zugleich bleibt das Risiko einer Eskalation der Staatsschuldenkrise.

In den kommenden zwei Jahren ist für deutsche Staatsanleihen mit unterdurchschnittlichen Erträgen zu rechnen. Die immer noch geringe Rendite dürfte zu einem gewissen Teil durch Kursverluste aufgezehrt werden. Verbesserte Wirtschaftsaussichten, moderat günstige Bewertungsrelationen und eine noch auf längere Zeit unterstützend wirkende Geldpolitik ergeben dagegen einen günstigen Ausblick für die Aktienmärkte. Jedoch lassen uns anhaltende konjunkturelle Unsicherheiten sowie die Risiken aus der Staatsschuldenkrise lediglich Aktienerträge im einstelligen Prozentbereich pro Jahr erwarten.

Versicherungswirtschaft rechnet mit moderatem Beitragsrückgang

In der Schaden- und Unfallversicherung dürfte sich – neben der zu erwartenden, verbesserten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte, auf die etwa zwei Drittel der Nachfrage in diesem Bereich entfallen – vor allem auch die wirtschaftliche Erholung im Unternehmenssektor bemerkbar machen. Gleichzeitig bleiben aber im gesamten Schaden-Unfall-Segment die langfristig wirksamen Trends, wie zum Beispiel die hohe Marktdurchdringung und der fortgesetzte Preiswettbewerb, erhalten.

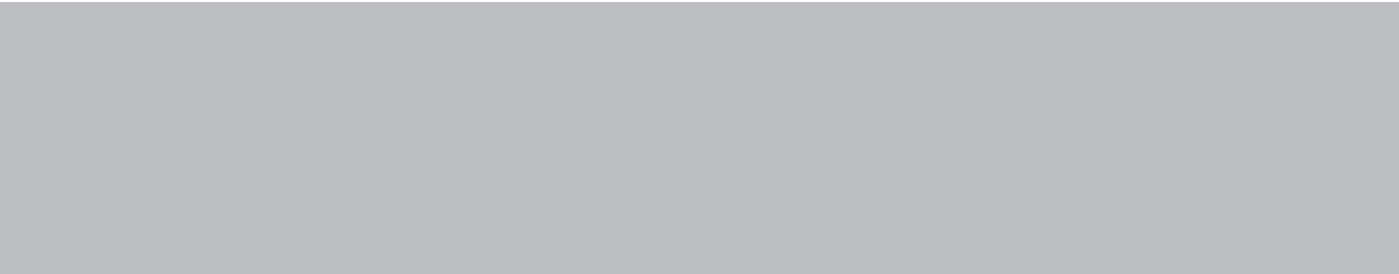
In der Kraftfahrtversicherung wird für 2011 überwiegend ein Ende des Preissenkungszyklus im Neugeschäft erwartet. Außerdem könnten – bei allerdings weiterhin sehr heterogenem Markt – im Bestand Preiserhöhungen wirksam werden. Gleichwohl dämpfen aber auch Wanderungen in günstigere Schadenfreiheitsklassen und günstigere Tarifsegmente das Beitragsaufkommen. Positiv ist, dass der Bestand in der Kraftfahrtversicherung schon seit langem leicht wächst. Ähnlich wie im Vorjahr wird daher für die Kraftfahrtversicherung auch im Gesamtjahr 2011 ein moderates Beitragswachstum erwartet.

Für die Private Sachversicherung wird für 2011 ebenfalls ein Anstieg der Beitragseinnahmen prognostiziert. Bei hoher Marktdurchdringung wird die Beitragsentwicklung hier erneut von Summen- und Beitragsanpassungen wegen des allgemeinen Preisanstiegs geprägt sein. Angesichts der Entwicklung der relevanten Preisindizes gibt es allerdings nur geringe Anpassungen. Die Nachfrage nach erweiterten Elementardeckungen könnte auch positiv auf die Beitragsentwicklung wirken. Insgesamt erwartet die Branche, dass das Beitragsvolumen in der Schaden- und Unfallversicherung leicht über dem Vorjahr liegen wird.

Entwicklung der AachenMünchener Versicherung AG

Der Erfolg der Kraftfahrt-Neugeschäftstarife und der VERMÖGENSSICHERUNGSPOLICE (VSP) bestätigt, dass diese Produktinnovationen die Wünsche unserer Kunden und Vermögensberater treffen. Mit der VSP entwickelten wir gemeinsam mit der Deutsche Vermögensberatung Gruppe ein Bündelprodukt mit dem höchsten Sicherheitsstandard für unsere Kunden. Damit haben wir gemeinsam die Grundlage geschaffen, unsere gute Position am Markt zu festigen und weiter auszubauen.

So erwartet die AachenMünchener Versicherung auch für die nächsten zwei Jahre in den Sach/Haftpflicht/Unfall-Sparten eine marktüberdurchschnittliche Beitragsentwicklung. In der Kraftfahrtversicherung planen wir für 2011 und 2012 einen marktkonformen Beitragszuwachs. Bei der Combined Ratio gehen wir davon aus, eine bessere Quote als der Markt erzielen zu können. Wir rechnen bei einer anhaltenden Stabilisierung der Finanzmärkte für die nächsten zwei Jahre jeweils mit einem Jahresüberschuss auf dem hohen Niveau des Geschäftsjahres 2010.



_____ Anlage zum Lagebericht

In der Berichtszeit betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr, Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr, übrige und nicht aufgegliederte Allgemeine Unfallversicherung

Luftfahrt-Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung (einschließlich Sportboot- und Hundehalter-Haftpflichtversicherung), Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung, Umwelt-Haftpflichtversicherung, Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung, Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung, Pharma-Haftpflichtversicherung, Probandenversicherung, übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Kraftfahrt-Versicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung, Fahrzeugvollversicherung, Fahrzeugteilversicherung, Kraftfahrtunfallversicherung (einschließlich der namentlichen Kraftfahrtunfallversicherung)

Feuerversicherung

Feuer-Industrie-Versicherung, landwirtschaftliche Feuerversicherung, sonstige Feuerversicherung (gewerbliche Feuerversicherung)

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Technische Versicherungen

Maschinenversicherungen, Elektronikversicherungen, Montageversicherung, Bauleistungsversicherung, übrige und nicht aufgegliederte technische Versicherungen

Einheitsversicherung

Allgemeine Einheitsversicherung, Juwelierwaren-Einheitsversicherung, Rauchwaren-Einheitsversicherung, Textilveredelungs-Einheitsversicherung, Wäscheschutz-Einheitsversicherung, übrige und nicht aufgegliederte Einheitsversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

Transportversicherung

Kaskoversicherung, Transportgüterversicherung, Valorenversicherung (gewerblich), Verkehrshaftungsversicherung, übrige und nicht aufgegliederte Transportversicherung (einschließlich Versicherung von Offshore-Risiken)

Luftfahrtversicherung

Luftfahrzeug-Kaskoversicherung
Raumfahrzeug-Kaskoversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Kautionsversicherung (einschließlich Baugarantiever sicherung), übrige und nicht aufgegliederte Kredit- und Kautionsversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Schutzbriefversicherung

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung, Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung, sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Dynamische Sachversicherung

Sonstige Schadenversicherung

Sonstige Sachschadenversicherung, sonstige Vermögensschadenversicherung, sonstige gemischte Versicherung

In dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr, Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr, übrige und nicht aufgegliederte Allgemeine Unfallversicherung

Luftfahrt-Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung (einschließlich Sportboot- und Hundehalter-Haftpflichtversicherung), Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung, Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung, Pharma-Haftpflichtversicherung, Probandenversicherung, übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Kraftfahrt-Versicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung, Fahrzeugvollversicherung, Fahrzeugteilversicherung, Kraftfahrtunfallversicherung (einschließlich der namentlichen Kraftfahrtunfallversicherung)

Feuerversicherung

Feuer-Industrie-Versicherung, sonstige Feuerversicherung (gewerbliche Feuerversicherung)

Verbundene Hausratversicherung

Technische Versicherungen

Maschinenversicherungen

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

Hagelversicherung und Pflanzenversicherung

Transportversicherung

Kaskoversicherung, Transportgüterversicherung, Valorenversicherung (gewerblich), übrige und nicht aufgegliederte Transportversicherung (einschließlich Versicherung von Offshore-Risiken)

Luftfahrtversicherung

Luftfahrzeug-Kaskoversicherung

Raumfahrzeug-Kaskoversicherung

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

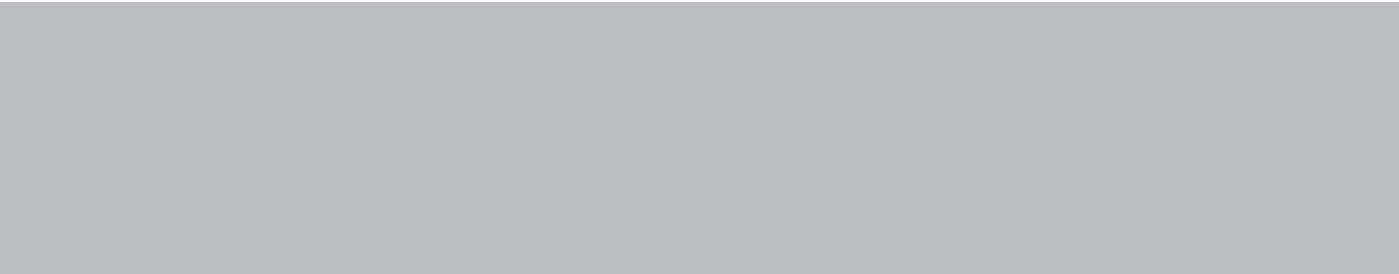
Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung, Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung, sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Kautionsversicherung (einschließlich Baugarantieverversicherung), Delkredereversicherung, übrige und nicht aufgegliederte Kredit- und Kautionsversicherung

Kontoschutzbrief-Versicherung

Dynamische Sachversicherung



_____ Jahresabschluss 2010

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva	31.12.2010		31.12.2009	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			6	0
			6	0
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			114.457	112.001
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		145.220		143.520
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		50.000		50.000
3. Beteiligungen		41.185		40.914
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		700		700
		237.105		235.134
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		296.012		202.580
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		741.661		744.421
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		5.975		7.184
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	70.000			80.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	87.000			270.000
		157.000		350.000
5. Einlagen bei Kreditinstituten		143.650		94.500
6. Andere Kapitalanlagen		1.496		1.496
		1.345.794		1.400.180
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		641		848
			1.697.996	1.748.162
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft:				
1. Versicherungsnehmer		14.375		14.586
2. Versicherungsvermittler		3.652		4.717
			18.027	19.303
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			19.823	15.703
davon an:				
verbundene Unternehmen 18.588 Tsd. € (Vj. 15.356 Tsd. €)				
III. Sonstige Forderungen			31.106	41.281
davon an:				
verbundene Unternehmen 9.596 Tsd. € (Vj. 16.936 Tsd. €)				
			68.956	76.287
Zwischensumme			1.766.958	1.824.449
Übertrag			1.766.958	1.824.449

Aktiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
				Tsd. €	Tsd. €
Übertrag				1.766.958	1.824.449
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			5.384		3.452
II. Laufende Guthaben bei Kredit- instituten, Schecks und Kassenbestand			4.264		4.994
III. Andere Vermögensgegenstände			6.632		7.036
				16.280	15.483
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			20.966		21.502
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			2.029		1.439
				22.995	22.942
Summe Aktiva				1.806.233	1.862.874

Passiva				31.12.2010	31.12.2009
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital			136.464		136.464
II. Kapitalrücklage			29.081		29.081
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage	26				26
2. Andere Gewinnrücklagen	60.033				59.658
			60.059		59.684
IV. Jahresüberschuss			0		0
				225.603	225.228
B. Sonderposten mit Rücklageanteil				0	16.368
C. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		110.946			111.119
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		8.628			8.952
			102.319		102.167
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		1.291.649			1.311.119
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		360.806			355.688
			930.842		955.430
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück- erstattung					
1. Bruttobetrag		627			547
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		135			0
			493		547
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			201.674		215.570
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		4.355			5.452
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		701			1.024
			3.654		4.428
Zwischensumme				1.238.982	1.276.142
				1.464.585	1.519.738

Passiva				31.12.2010	31.12.2009
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Übertrag				1.464.585	1.519.738
D. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			49.615		52.071
II. Steuerrückstellungen			17.440		24.108
III. Sonstige Rückstellungen			56.402		57.334
				123.456	133.514
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				41.113	42.971
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen 41.113 Tsd. € (Vj. 42.971 Tsd. €)					
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft					
1. Versicherungsnehmern		22.706			24.978
2. Versicherungsvermittlern		1.960			2.923
			24.666		27.901
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			1.419		737
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen 368 Tsd. € (Vj. 158 Tsd. €)					
III. Sonstige Verbindlichkeiten			150.984		137.977
davon:					
aus Steuern 12.352 Tsd. € (Vj. 11.844 Tsd. €).					
gegenüber:					
verbundenen Unternehmen 132.130 Tsd. € (Vj. 121.826 Tsd. €)					
				177.069	166.614
G. Rechnungsabgrenzungsposten				10	36
Summe Passiva				1.806.233	1.862.874

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten "Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle" der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f HGB und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Aachen, 25. Januar 2011

Verantwortlicher Aktuar
Heise

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		1.029.609			1.020.231
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		196.524			197.209
			833.085		823.022
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		173			1.549
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		324			1.187
			-152		362
				832.933	823.384
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				2.872	2.591
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				5.918	6.113
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		657.724			639.013
bb) Anteil der Rückversicherer		117.750			120.047
			539.975		518.966
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-19.511			2.425
bb) Anteil der Rückversicherer		5.103			-10.239
			-24.614		12.663
				515.361	531.629
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				-774	-816
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				472	524
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			316.499		310.250
b) davon ab:					
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			71.630		67.013
				244.869	243.237
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				5.271	4.805
9. Zwischensumme				76.525	52.708
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				13.896	10.486
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				90.420	63.194

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				90.420	63.194
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		9.213			6.946
davon: aus verb. Unternehmen 7.357 Tsd. € (Vj. 5.003 Tsd. €)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten					
u. Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	5.997				4.985
davon: aus verb. Unternehmen 837 Tsd. € (Vj. 359 Tsd. €)					
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	58.477				51.158
davon: aus verb. Unternehmen 2.590 Tsd. € (Vj. 2.590 Tsd. €)					
		64.474			56.142
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.654			10.978
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		37.478			25.031
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		46			0
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklagenanteil		16.368			12.224
			129.232		111.322
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufw. f. d. Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen					
u. sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		8.591			3.777
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		44.927			38.896
davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB 17.304 Tsd. € (Vj. 34.252 Tsd. €)					
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		14.769			3.411
			68.287		46.084
			60.946		65.238
3. Technischer Zinsertrag			-2.872		-2.591
				58.073	62.647
4. Sonstige Erträge			88.211		97.081
5. Sonstige Aufwendungen			113.312		113.427
				-25.100	-16.346
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				123.394	109.495
7. Außerordentliche Erträge			774		188
8. Außerordentliche Aufwendungen			5.103		3.622
9. Außerordentliches Ergebnis				-4.328	-3.435
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			48.041		37.763
davon: Organschaftsumlage 54.315 Tsd. € (Vj. 36.533 Tsd. €)					
11. Sonstige Steuern			298		275
davon: Organschaftsumlage 82 Tsd. € (Vj. 54 Tsd. €)					
				48.339	38.038
12. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn				70.726	68.023
13. Jahresüberschuss				0	0



_____ Anhang

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Maßgebliche Rechtsvorschriften

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 wurden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Ab dem 1. Januar 2010 werden saldierungsfähige Vermögensgegenstände, die – wie z.B. verpfändete Rückdeckungsversicherungen – die Anforderungen des § 246 Absatz 2 S. 2 HGB n.F. erfüllen, mit den zugehörigen Versorgungsverpflichtungen saldiert. Dies war bis zum 31. Dezember 2009 unzulässig.

Auf eine Anpassung der Vorjahresbeträge wegen der Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz wurde aufgrund des Wahlrechts des Art. 67 Abs. 8 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) verzichtet.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und nichtversicherungstechnische Rückstellungen wurden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Für die versicherungstechnischen Posten des Rückversicherungsgeschäfts, wurde hiervon abweichend der Devisenkassamittelkurs vom 1. November 2010 verwendet. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurden bei Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger § 253 Abs. 1 S. 1 HGB und § 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB nicht angewendet, so dass bei diesen Posten sämtliche fremdwährungsbedingten Wertänderungen erfolgswirksam erfasst wurden. Fremdwährungsbedingte Wertänderungen von Rückstellungen wurden unabhängig von der Laufzeit erfolgswirksam erfasst. Die Umrechnung der Zahlungen in Fremdwährung erfolgte mit dem entsprechenden Devisenkassakurs.

Bilanzwertermittlung Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die unter den immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Software-Nutzungsrechte wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die gewöhnliche Nutzungsdauer bewertet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden gem. § 341b Abs. 1 i.V.m. § 255 und § 253 Abs. 3 HGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Wert erfolgten gem. § 253 Abs. 3 S. 3 HGB nur bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung. Bei den fremdgenutzten Immobilien erfolgte die Ermittlung des beizulegenden Werts nach den in der Verordnung über Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken (WertV) vorgesehenen Verfahren. Der beizulegende Wert bei im Konzern genutzten Immobilien wurde mit Hilfe eines modifizierten Ertragswertverfahrens unter Berücksichtigung einer langfristigen Nutzung der Immobilien durch den Konzern ermittelt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden gem. § 341b Abs. 1 i.V.m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um notwendige Abschreibungen gem. § 253 Abs. 3 S. 3 HGB, bewertet. Wertaufhellende Entwicklungen im Aufstellungszeitraum wurden berücksichtigt.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden gem. § 341c HGB mit dem Nennwert bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden gem. § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Zur Feststellung, ob eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung der betreffenden Vermögensgegenstände vorliegt und somit eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 3 S. 3 HGB vorzunehmen war, wurden zunächst die Zeitwerte der letzten sechs Monate herangezogen. Eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung ist gegeben, wenn der Zeitwert der einzelnen Titel in diesem Zeitraum durchgehend weniger als 80% des Buchwertes zum Bewertungsstichtag betrug. Anteile an Investmentfonds wurden dabei grundsätzlich als eigenständige Bewertungsobjekte betrachtet. Bei reinen Rentenfonds wurden zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung die im Fonds enthaltenen Rentenpapiere auf ihre Bonität hin überprüft. Bei gemischten Fonds wurde auf die im Fonds enthaltenen Wertpapiere abgestellt. Sofern nach den obigen Kriterien eine Abschreibung erforderlich war, wurde grundsätzlich auf den Kurswert zum 31. Dezember 2010 abgeschrieben.

Zuschreibungen bis maximal zu den Anschaffungskosten im Anlagevermögen erfolgten dann, wenn der Grund für die dauerhafte Wertminderung weggefallen war. Dies war der Fall, wenn der niedrigste Zeitwert der vorausgegangenen sechs Monate um 20% über dem Buchwert oder den Anschaffungskosten lag.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden gem. § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung wurden die Papiere gem. § 253 Abs. 3 S. 3 HGB auf ihre Bonität hin überprüft. Bei Investitionen in Anleihen von Staaten des Euroraums, die bei der Begebung von Refinanzierungsmitteln mit erhöhten Risikoaufschlägen rechnen müssen, wurde bei der Bonitätseinschätzung die Bildung eines europäischen Rettungsschirms berücksichtigt. Bei über pari erworbenen Wertpapieren wurden rein zinsinduzierte Kursverluste auf den höheren Wert aus Marktwert oder Nennwert abgeschrieben.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurden Wertpapiere in Höhe von 163,7 Mio. € dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Umwidmungen im Geschäftsjahr beliefen sich auf 9,9 Mio. €. Diese Papiere dienen dauerhaft dem Geschäftsbetrieb. Die Bewertung dieser Papiere erfolgte nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gem. § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 3 HGB. Die durch diese Bewertungen vermiedenen Abschreibungen beliefen sich auf 2,3 Mio. € und entfielen in voller Höhe auf im Geschäftsjahr umgewidmete Papiere.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften nach § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 4 HGB (strenges Niederstwertprinzip) bewertet. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen gem. § 253 Abs. 5 HGB im Geschäftsjahr bis maximal zu den Anschaffungskosten berücksichtigt.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie sonstige Ausleihungen

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie sonstige Ausleihungen wurden grundsätzlich zum Nennwert nach § 341c HGB angesetzt. Disagiobeträge wurden passivisch, Agiobeträge aktivisch abgegrenzt und auf die Laufzeit verteilt. Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich der laufzeitabhängigen Zinsamortisation bewertet. Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung wurden die Papiere gem. § 253 Abs. 3 S. 3 HGB auf ihre Bonität hin überprüft. Darüber hinaus wurden für die Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen zur weiteren Risikovorsorge Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Einlagen bei Kreditinstituten

Einlagen bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert angesetzt.

Andere Kapitalanlagen

Andere Kapitalanlagen wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert.

Depot- und Abrechnungsforderungen

Depot- und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Forderungen an Versicherungsnehmer und -vermittler

Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler werden mit dem Nennwert bilanziert und um angemessene Pauschalwertberichtigungen gekürzt. Die Pauschalwertberichtigung wird wegen des allgemeinen Kreditrisikos mit 0,5% des Durchschnittsbetrags dieser Forderungen der letzten 5 Jahre angesetzt. Weitere Pauschalwertberichtigungen werden auf Forderungen gegenüber Versicherungsnehmer im gerichtlichen Mahnverfahren sowie auf Forderungen gegenüber Vertretern vorgenommen.

Sonstige Forderungen und andere Vermögensgegenstände

Die sonstigen Forderungen und andere Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert, unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen, aktiviert.

Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden gem. § 255 und § 253 Abs. 3 HGB mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Wert erfolgten gem. § 253 Abs. 3 S. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden zum Nennwert angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nennwert angesetzt.

Aktive latente Steuern

Die Gesellschaft gehört als Organgesellschaft zum körperschaftsteuerlichen und gewerbsteuerlichen Organkreis der Generali Deutschland Holding AG und weist daher keine latenten Steuern aus.

Bilanzwertermittlung Passiva

Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten mit Rücklageanteil wurde aufgrund von § 6b Einkommensteuergesetz (EStG) i.V.m. § 273 HGB a.F. gebildet. Er wurde vor dem am 1. Januar 2010 beginnenden Geschäftsjahr gebildet und zum Geschäftsjahresende aufgelöst.

Beitragsüberträge

Die Ermittlung der Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft erfolgte grundsätzlich nach der pro-rata-temporis-Methode auf Basis der gebuchten Beiträge.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft erfolgte sowohl im fakultativen als auch im Vertragsrückversicherungsgeschäft die Berechnung grundsätzlich nach den von den Vorversicherern aufgegebenen Beitragsübertragssätzen. Soweit keine oder nur unvollständige Aufgaben der Vorversicherer vorlagen, wurde die Bruchteilsmethode angewendet.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft fanden für die Quotenverträge die im Vorjahr ermittelten Beitragsübertragssätze entsprechende Anwendung. Für die fakultativen Abgaben sowie die Summenexzedentenverträge wurden die Beitragsüberträge pro rata temporis ermittelt.

Der koordinierte Ländererlass der obersten Finanzbehörde vom 30. April 1974 wurde beachtet.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wurde für das selbst abgeschlossene Geschäft nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und für das übernommene Rückversicherungsgeschäft nach den Aufgaben der Vorversicherer bilanziert. Der sich aus den getroffenen Vereinbarungen ergebende Anteil der Rückversicherer wurde abgesetzt.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde für jeden bekannten Anspruch grundsätzlich einzeln ermittelt; darüber hinaus wurden für noch nicht bekannte Ansprüche aus Schadenfällen bis zum Bilanzstichtag auf den Erfahrungen der Vorjahre beruhende Spätschadenrückstellungen passiviert.

Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wurde unter Berücksichtigung des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 dotiert. Rentendeckungsrückstellungen wurden unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Ansprüche aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden gem. den vertraglichen Vereinbarungen oder mit den Erwartungswerten bilanziert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Zedenten bilanziert. Soweit

erforderlich wurden angemessene Zuschläge vorgenommen.

Die Anteile der Rückversicherer an der Schadenrückstellung wurden auf der Grundlage der Rückversicherungsverträge errechnet.

Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde unter Beachtung steuerlicher Vorschriften ermittelt.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft geschätzt und für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft von den Vorversicherern aufgegeben.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung wurde gem. § 341 h HGB i.V.m. § 29 RechVersV sowie zugehöriger Anlage ermittelt und enthält handelsrechtlich vorgeschriebene Rückstellungen zum Ausgleich von Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf.

Die Rückstellung für Atomanlagen und Pharmarisiken wurde gem. § 341h HGB i.V.m. § 30 RechVersV berechnet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung wurde auf der Grundlage von Erfahrungswerten ermittelt. Der Anteil der Rückversicherer wurde abgesetzt.

Die Rückstellung für drohende Verluste würde gebildet werden, wenn am Bilanzstichtag mit hinreichender Wahrscheinlichkeit abzusehen wäre, dass die künftigen Leistungsverpflichtungen aus schwebenden Versicherungsgeschäften die Gegenleistungsansprüche übersteigen. Die Rückstellung für drohende Verluste wird mit Hilfe eines statistischen Verfahrens einzeln je Versicherungszweig ermittelt. Sowohl im selbst abgeschlossenen als auch im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft brauchte keine entsprechende Rückstellung gebildet zu werden.

Die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund der Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofoperhilfe e. V. gebildete Rückstellung wurde um ein Jahr zeitversetzt erfasst.

Der Ausweis der Rückstellung für Beitragsnachverrechnungen gem. § 9 FBUB (Allgemeine Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherungsbedingungen) und § 8 AMBUB (Allgemeine Maschinen-Betriebsunterbrechungs-Versicherungsbedingungen) erfolgte in Höhe der geschätzten voraussichtlichen Inanspruchnahme. Die Anteile der Rückversicherer wurden mit den brutto ermittelten Nachverrechnungssätzen berechnet.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen wurden nach § 253 HGB ermittelt. Als Bewertungsverfahren wurde die Projected Unit Credit-Methode (PUC-Methode, Anwartschaftsbarwertverfahren) angewandt. Die Ermittlung der Rückstellung erfolgte unter Anwendung der Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck R 2005 G unter Berücksichtigung zukünftiger Einflussfaktoren, wie einer angemessenen Renten- und Gehaltsteigerungsrate. Es wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Rückstellungen mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz zu bewerten, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergab. Zum 31. Dezember 2010 wird somit ein Zinssatz von 5,16% berücksichtigt. Zusätzlich wurde gemäß Artikel 67 EGHGB zum 31. Dezember 2010 der Zuführungsbedarf, der

sich durch die Umstellung der Bewertungsmethodik am 1. Januar 2010 ergab, nur zu einem Fünfzehntel berücksichtigt.

Saldierungsfähige Vermögensgegenstände, die – wie z.B. verpfändete Rückdeckungsversicherungen – die Anforderungen des § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB n.F. erfüllten, wurden mit den zugehörigen Versorgungsverpflichtungen saldiert. Bei kongruent rückgedeckten Versicherungen wurde die Pensionsverpflichtung vor der Saldierung entsprechend dem Aktivwert erhöht.

Die Bewertung der Vermögensgegenstände erfolgte nach § 253 Absatz 1 Satz 4 HGB zum beizulegenden Zeitwert.

Um die arbeitsrechtliche Verpflichtung gegenüber pensionsberechtigten Mitarbeitern auszuweisen und somit die Transparenz im Abschluss zu erhöhen, wurde beim Arbeit gebenden Unternehmen für Pensionszusagen, bei denen durch ein Unternehmen desselben Konzerns ein Schuldbeitritt zur Pensionsverpflichtung erklärt wurde und somit die wirtschaftliche Verpflichtung beim Schuld beitretenden Unternehmen lag, die nach den vorgenannten Bewertungsgrundsätzen ermittelte Pensionsrückstellung ausgewiesen. In gleicher Höhe wurde ein Erstattungsanspruch gegenüber dem Schuld beitretenden Unternehmen aktiviert.

Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der Rückstellungen erfolgte mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag, der zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen. Die Abzinsungszinssätze wurden von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe einer Rechtsverordnung ermittelt und bekannt gegeben. Vor dem 1. Januar 2010 durften keine erwarteten Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt werden. Weiterhin war eine Abzinsung nur zulässig, sofern die Verpflichtung einen Zinsanteil enthielt.

Unter den sonstigen Rückstellungen wurden auch die Jubiläums-, Altersteilzeit und Vorruhestandsverpflichtungen ausgewiesen. Diese den Altersversorgungsverpflichtungen vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen werden nach den gleichen Grundsätzen wie bei den Pensionsrückstellungen ermittelt. Allerdings galt hier kein Verteilungswahlrecht, das heißt, die BilMoG-Umstellungsbeträge bei den vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen wurden sofort und in voller Höhe aufwandswirksam erfasst bzw. in die Gewinnrücklagen eingestellt. Bei den vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen existierten keine verrechnungsfähigen Vermögensgegenstände.

Im Rahmen der Erstanwendung des BilMoG für Rückstellungen, die vor dem 1. Januar 2010 bereits passiviert waren, ergab sich bei den Jubiläumsverpflichtungen ein Auflösungsbetrag der Rückstellungen in Höhe von 23,4 Tsd. € und bei den Rückstellungen für zu zahlende Abfindungen ein Betrag von 351,7 Tsd. €, der jeweils nach Artikel 67 Abs. 1 S. 3 EGHGB erfolgsneutral in die Gewinnrücklagen eingestellt wurde. Weiterhin wurden gebildete Aufwandsrückstellungen i. S. d. § 249 Abs. 2 HGB a.F. nach Artikel 67 Abs. 3 S. 6 EGHGB beibehalten.

Aufgrund des BilMoG erforderliche Rückstellungszuführungen in Höhe von 2.943 Tsd. € wurden nach Artikel 67 Abs. 7 EGHGB unter den außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Zeitwerte

Die Ermittlung der Zeitwerte der Grundstücke und Bauten zum Bilanzstichtag erfolgt jährlich an Hand von Gutachten der Generali Deutschland Immobilien GmbH nach den in der Verordnung über Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken (WertV) vorgesehenen Verfahren. Hiervon ausgenommen war unter anderem die Bewertung der Baugrundstücke und der im Bau befindlichen Grundstücke, für die als Zeitwerte die Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt wurden. Die Bewertung von Immobilien, für die vor dem Bilanzstichtag Verträge über den Verkauf der Immobilie abgeschlossen wurden und die einen Eigentumsübergang im neuen Jahr vorsehen, erfolgte mit dem Veräußerungspreis. Die fremdgenutzten Grundstücke und Bauten werden darüber hinaus nach einem festgelegten Mehrjahresplan von externen Gutachtern (öffentlich bestellte Sachverständige) bewertet.

Die Zeitwerte für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden im Wesentlichen mit dem Ertragswertverfahren zum Bewertungsstichtag angesetzt. Gesellschaften bei denen keine Planungsinformationen verfügbar sind, wurden üblicherweise mit dem Net Asset Value oder dem Dividend-Discount-Modell bewertet. Für börsennotierte Gesellschaften galt grundsätzlich der Börsenkurs zum Bewertungsstichtag als maßgebend.

Die Zeitwerte der zum Nennwert bilanzierten Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, Hypotheken-, Renten- und Grundschuldforderungen sowie sonstige zum Nennwert bilanzierte Ausleihungen, nicht börsengängige festverzinsliche Wertpapiere und Asset Backed Securities (ABS) wurden mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt. Als Grundlage der Bewertung dienten dabei Swapzinssätze unter Berücksichtigung der Restlaufzeit der Anlage, der Kreditqualität des Emittenten, des Liquiditätsrisikos sowie des emissionsabhängigen Kreditzu- oder -abschlags. Bei Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurde hierbei berücksichtigt, dass die Versicherungsnehmer ein jederzeitiges Kündigungsrecht haben. Bei derivativen Bestandteilen beachteten wir darüber hinaus implizite Volatilitäten und Korrelationen. Bei ABS wurden die Arten des Forderungspools berücksichtigt.

Hinsichtlich der Inhaberschuldverschreibungen, Aktien und Investmentanteile richtete sich der Zeitwert der börsengängigen Titel nach den Börsenkursen zum Bewertungsstichtag und derjenige der Investmentanteile nach den Rücknahmepreisen zum Bewertungsstichtag.

Zeitwerte

	Buchwert ¹⁾	Zeitwert	Buchwert ¹⁾	Zeitwert
	2010	2010	2009	2009
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	114,5	113,3	112,0	135,8
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	237,1	286,4	235,1	281,0
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	145,2	189,8	143,5	185,5
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	50,0	53,7	50,0	53,5
3. Beteiligungen	41,2	42,2	40,9	41,2
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,7	0,7	0,7	0,8
III. Sonstige Kapitalanlagen	1.345,8	1.373,1	1.400,2	1.439,4
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	296,0	302,7	202,6	205,0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	741,7	754,6	744,4	768,5
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	6,0	6,3	7,2	7,6
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	70,0	76,0	80,0	86,3
b) Schuldscheinforderungen	87,0	88,3	270,0	276,0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	143,7	143,7	94,5	94,5
6. Andere Kapitaleinlagen	1,5	1,5	1,5	1,5
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	0,6	0,6	0,8	0,8
Gesamt	1.698,0	1.773,4	1.748,2	1.857,0

¹⁾ Bei den Buchwerten von zu Nennwerten bilanzierten Anlagen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt.

Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva B ausgewiesenen Werten.

Betroffen sind die Hypotheken-, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen unter Aktiva B. III.

Hinsichtlich der Abschreibungsmodalitäten wird auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwiesen.

Folgende Finanzanlagen werden über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen:

Zeitwerte

Inhaberschuldverschreibungen	Buchwert	Zeitwert
	2010	2010
	Mio. €	Mio. €
Staatsanleihen Euroraum	9,9	7,6

Wir gehen davon aus, dass es sich lediglich um vorübergehende Wertminderungen handelt. Zu den Details unserer Bewertungsmethoden verweisen wir auf die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden zu den jeweiligen Bilanzposten.

Angaben zu Investmentvermögen mit einem Anteilsatz von mehr als 10%

	Buchwert (BW)	Marktwert (MW)	Differenz (MW - BW)	Aus- schüttung 2010	Tägl. Rückgabe möglich	Unterl. Abschrei- bungen
	31.12.2010 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	Mio. €	Mio. €		
Aktienfonds						
GID-Fonds AVAOT II	73,5	78,2	4,7	1,6	ja	0
Rentenfonds						
GID-Fonds AVRET	150,0	150,0	0,0	0,0	ja	0

Bei den Investmentvermögen mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10%, bei denen der Buchwert über dem Marktwert liegt, gehen wir davon aus, dass es sich lediglich um eine vorübergehende Wertminderung handelt. Zu den Details unserer Bewertungsmethoden verweisen wir auf die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden zu den jeweiligen Bilanzposten.

Zeit- und Buchwert der strukturierten Produkte zum 31.12.

	Buchwert 2010	Zeitwert 2010	Buchwert 2009	Zeitwert 2009
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Strukturen mit Zinsrisiko	20,0	19,6	40,0	40,0

Strukturierte Zinsprodukte sind Inhaber- oder Namensschuldverschreibungen, die derivative Bestandteile enthalten. Die Bewertung erfolgt „Mark-to-model“. Dabei werden verschiedene Einflussgrößen, z.B. implizite Volatilitäten, Bewertungsspreads und Korrelationen berücksichtigt. Auch werden Marktgepflogenheiten z.B. Convexity Adjustments berücksichtigt. Als gängige Modelle werden hier die von Black-Scholes und Hull-White angewendet.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis III. im Geschäftsjahr 2010 _____

	Bilanzwerte 01.01.2010 Tsd. €	Zugang Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gew. Schutzrechte u. ähnl. Rechte u. Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten u. Werten	0	10
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	112.001	22.036
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	143.520	1.700
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	50.000	0
3. Beteiligungen	40.914	225
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	700	0
5. Summe B. II.	235.134	1.925
B. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	202.580	323.757
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	744.421	703.375
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	7.184	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	80.000	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	270.000	2.000
5. Einlagen bei Kreditinstituten	94.500	49.150
6. Andere Kapitalanlagen	1.496	0
7. Summe B. III.	1.400.180	1.078.282
Insgesamt	1.747.315	1.102.252

	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2010
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	0	0	0	4	6
	0	624	0	18.955	114.457
	0	0	0	0	145.220
	0	0	0	0	50.000
	46	0	0	0	41.185
	0	0	0	0	700
	46	0	0	0	237.105
	-46	222.797	1.257	8.740	296.012
	0	689.296	391	17.230	741.661
	0	1.212	6	3	5.975
	0	10.000	0	0	70.000
	0	185.000	0	0	87.000
	0	0	0	0	143.650
	0	0	0	0	1.496
	-46	1.108.305	1.654	25.972	1.345.794
	0	1.108.929	1.654	44.931	1.697.362

Kapitalanlagen

Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der im Rahmen der unternehmerischen Tätigkeit überwiegend eigengenutzten Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken betrug 90.543 Tsd. €.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes gem. § 285 Nr. 11 HGB zum 31. Dezember 2010 _____

Unternehmen	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital	Ergebnis	Anteil am Kapital
		Tsd. €	Tsd. €	%
AdvoCard Rechtsschutzversicherung AG, Hamburg	2010	56.173	14.017	29,29
AM Vers Erste Immobilien AG & Co. KG, Aachen ¹⁾	2010	40.143	2.008	100,00
AM Versicherungsvermittlung GmbH, Aachen	2010	293	0 ²⁾	100,00
Grundstücksgesellschaft Einkaufszentrum Marienplatz- Galerie Schwerin mbH & Co. KG, Berlin	2010	9.467	-380	73,30
Zweite AM RE Verwaltungs GmbH, Aachen	2009	15	-9	100,00

1) Die AachenMünchener Versicherung AG ist unbeschränkt haftende Gesellschafterin

2) Gewinnabführung: 46 Tsd. €

Forderungen

Sonstige Forderungen

In den Steuererstattungsansprüchen ist das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Körperschaftsteuergesetz (KStG) enthalten. Daraus resultiert von 2008 bis 2017 ein Anspruch auf Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens. Dieser wird ab 2008 in gleichen Raten ausbezahlt. Das Körperschaftsteuerguthaben wird bis 2017 gem. der Vorgabe des BMF-Schreibens vom 14. Januar 2008 zur „Bilanziellen Behandlung des Körperschaftsteuerguthabens“ abgezinst. 2010 wurde eine entsprechende Aufzinsung des Körperschaftsteuerguthabens um 421 Tsd. € als sonstige Zinsen und ähnlicher Ertrag berücksichtigt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Sachanlagen und Vorräte

Der Bilanzposten umfasst EDV-Anlagen, Einrichtungsgegenstände, Kraftfahrzeuge und Vorräte.

Andere Vermögensgegenstände

Bei dem Posten Andere Vermögensgegenstände handelt es sich um Salden auf Verrechnungs- und Zwischenkonten.

Rechnungsabgrenzungsposten

Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten _____

	2010	2009
	Tsd.€	Tsd. €
Agio aus Schuldscheinforderungen und Darlehen	28	65
Sonstige vorausgezahlte Aufwendungen	2.001	1.375
Summe	2.029	1.439

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

Eigenkapital

Entwicklung der Kapitalrücklage und der Gewinnrücklagen	Kapitalrücklage		Gewinnrücklagen		Rücklagen Gesamt	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Stand 1.1.2010	29.081	26	0	0	59.658	88.765
Einstellungen aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0	0	0	375	375
Stand 31.12.2010	29.081	26	0	0	60.033	89.140

Das gezeichnete Kapital von 136.464 Tsd. € bestand zum 31. Dezember 2010 aus 4.042.656 auf den Namen lautende Stückaktien, die von der Generali Deutschland Holding AG, Köln, gehalten wurden. Die Gewinnanteilscheine und Erneuerungsscheine lauten auf den Inhaber.

Im Rahmen der Erstanwendung des BilMoG für Rückstellungen, die vor dem 1. Januar 2010 bereits passiviert waren, ergab sich ein Auflösungsbetrag der Rückstellungen in Höhe von 375,1 Tsd. €, der nach Artikel 67 Abs. 1 S. 3 EGHGB erfolgsneutral in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt wurde.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Der in den Vorjahren gemäß § 6b EStG gebildete Sonderposten mit Rücklageanteil i.H.v. 16.358 Tsd. € wurde im Geschäftsjahr planmäßig aufgelöst.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen

	insgesamt		davon für		Schwankungsrückstellung u. ähnliche Rückstellungen	
	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
1. Selbst abgeschlossenes Vers.geschäft						
Unfallversicherung incl. K-Unfall	332.892	334.509	305.482	307.189	385	115
Haftpflichtversicherung	288.784	292.408	220.090	222.724	41.491	41.610
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	724.933	735.073	645.200	654.784	76.795	77.163
Sonstige Kraftfahrtversicherung	57.804	66.008	28.179	25.023	28.529	39.881
Feuer- und Sachversicherung	133.960	139.242	54.380	52.531	31.842	38.597
davon: Feuerversicherung	6.637	6.391	2.696	3.952	2.646	1.106
Verbundene Hausratversicherung	47.683	47.855	11.035	10.456	18.633	19.117
Verbundene Wohngebäudevers.	62.826	65.809	31.959	27.729	9.779	16.954
Sonstige Sachversicherung ¹⁾	16.814	19.188	8.690	10.394	785	1.420
Transport- und Luftfahrt-Versicherung	8.789	11.428	3.006	6.162	5.360	4.878
Sonstige Versicherungen ²⁾	46.085	46.135	24.945	28.839	11.892	8.323
Summe	1.593.247	1.624.803	1.281.284	1.297.253	196.293	210.567
2. In Rückdeckung übern. Vers.geschäft	16.004	19.003	10.365	13.866	5.381	5.003
3. Gesamtgeschäft	1.609.252	1.643.807	1.291.649	1.311.119	201.674	215.570

¹⁾ Unter „Sonstige Sachversicherung“ sind die Versicherungszweige/-arten Einbruchdiebstahl- und Raub-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm-, Technische Versicherungen, Einheitsversicherung, EC-Versicherung und sonstige Sachschadenversicherung erfasst.

²⁾ Der Posten „Sonstige Versicherungen“ beinhaltet die Versicherungszweige/-arten Betriebsunterbrechungs-, Beistandsleistungs-, Maschinengarantie-, Scheckkarten-, Mietverlust-, Sonstige Vermögensversicherung und Übrige u. nicht aufgliederte gemischte Versicherungen.

Andere Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Der Zuführungsbedarf, der sich durch die Umstellung der Bewertungsmethodik am 1. Januar 2010 ergab, wurde gemäß Artikel 67 EGHGB zum 31. Dezember 2010 nur zu einem Fünfzehntel berücksichtigt. Der in der Bilanz zum 31. Dezember 2010 noch nicht berücksichtigte Zuführungsbetrag belief sich auf 14.870 Tsd. €.

Im Geschäftsjahr erfolgte eine Saldierung von Deckungsvermögen und Pensionsverpflichtungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB. Die Anschaffungskosten und der beizulegende Zeitwert des verrechneten Deckungsvermögens beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 5.108 Tsd. €. Der Zeitwert entspricht dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherung. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Pensionsverpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2010 5.628 Tsd. €. Insgesamt wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung Erträge in Höhe von 266 Tsd. € mit Aufwendungen in Höhe von 335 Tsd. € nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB saldiert.

Sonstige Rückstellungen

	2010 Tsd. €
Rückstellung für Vorruhestands- und ähnliche Verpflichtungen	23.728
Rückstellung für Verpflichtungen aus Sozialplan und Restrukturierungen	10.199
Rückstellung für Erfolgsvergütung und Sonderzahlungen	7.573
Rückstellung für Jubiläumszuwendungen	3.560
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen und Gleitzeitguthaben	1.986
Rückstellung für leistungsabhängige Vergütungen	1.200
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	452
Rückstellung für den Beitrag an die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft	296
Übrige	7.408
Summe	56.402

Andere Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten

	2010 Tsd. €
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen	132.130
Steuerverbindlichkeiten	12.352
Verbindlichkeiten aus der Schadenverrechnung	1.825
Verbindlichkeiten aus Mietverhältnissen	1.695
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.336
nicht eingelöste Schecks	1.018
Verpflichtungen aus empfangenen Sicherheiten	34
übrige sonstige Verbindlichkeiten	594
Summe	150.984

Rechnungsabgrenzungsposten

	2010 Tsd.€	2009 Tsd. €
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	5	19
Disagio aus Schuldscheinforderungen und Darlehen	4	17
Summe	10	36

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Versicherungstechnische Rechnung

Technischer Zinsertrag f.e.R.

Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft ist der Ertrag aus der Renten-Deckungsrückstellung mit 3,5% aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rückstellung ermittelt.

Zusätzliche Erläuterungen gem. § 51 RechVersV

	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						
Unfallversicherung incl. K-Unfall	211.500	208.871	211.510	207.792	168.665	165.400
Haftpflichtversicherung	141.373	143.242	142.101	144.122	112.241	112.941
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	244.101	244.854	243.899	244.962	167.784	169.590
Sonstige Kraftfahrtversicherung	146.689	143.989	146.526	144.043	115.546	113.302
Feuer- und Sachversicherung	221.103	216.657	221.297	218.293	216.213	210.819
davon: Feuerversicherung	4.720	4.819	4.752	5.150	4.239	4.565
Verbundene Hausratversicherung	88.316	86.678	88.510	87.031	87.766	86.267
Verbundene Wohngebäudeversicherung	91.158	88.606	91.124	87.741	89.495	86.143
Sonstige Sachversicherung ¹⁾	36.910	36.554	36.913	38.372	34.713	33.844
Transport- und Luftfahrt-Versicherung	2.686	2.713	2.644	2.722	2.335	2.393
Sonstige Versicherungen ²⁾	57.992	57.140	57.668	57.034	47.754	46.847
Summe	1.025.444	1.017.465	1.025.646	1.018.969	830.638	821.293
2. In Rückdeckung übernommenes Vers.geschäft	4.164	2.766	4.135	2.811	2.395	2.091
3. Gesamtgeschäft	1.029.609	1.020.231	1.029.782	1.021.780	832.933	823.384

1) Unter „Sonstige Sachversicherung“ sind die Versicherungszweige/-arten Einbruchdiebstahl- und Raub-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm-, Technische Versicherungen, Einheitsversicherung, EC-Versicherung und sonstige Sachschadenversicherung erfasst.

2) Der Posten „Sonstige Versicherungen“ beinhaltet die Versicherungszweige/-arten Betriebsunterbrechungs-, Beistandsleistungs-, Maschinengarantie-, Scheckkarten-, Mietverlust-, Sonstige Vermögensversicherung u. Übrige und nicht aufgliederte gemischte Versicherungen.

	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen f. d. Versicherungsbetrieb		Rückversicherungssaldo ³⁾	
	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						
Unfallversicherung incl. K-Unfall	75.198	87.810	86.321	83.921	852	1.589
Haftpflichtversicherung	68.521	71.292	56.812	56.224	936	4.763
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	199.779	214.631	42.254	42.519	-2.435	-3.341
Sonstige Kraftfahrtversicherung	130.535	124.297	27.585	27.225	2.182	2.196
Feuer- und Sachversicherung	129.494	111.592	80.973	78.469	201	12.477
davon: Feuerversicherung	1.153	458	1.953	2.085	339	281
Verbundene Hausratversicherung	39.058	38.276	33.550	32.385	629	510
Verbundene Wohngebäudeversicherung	73.948	59.065	28.457	27.106	-1.699	7.418
Sonstige Sachversicherung ¹⁾	15.336	13.793	17.013	16.893	931	4.268
Transport- und Luftfahrt-Versicherung	-1.713	-477	1.351	1.364	337	388
Sonstige Versicherungen ²⁾	35.038	28.386	19.971	19.757	1.540	6.414
Summe	636.853	637.530	315.267	309.479	3.613	24.485
2. In Rückdeckung übernommenes Vers.geschäft	1.360	3.908	1.231	771	-1.246	-2.911
3. Gesamtgeschäft	638.213	641.438	316.499	310.250	2.366	21.575

1) Unter „Sonstige Sachversicherung“ sind die Versicherungszweige/-arten Einbruchdiebstahl- und Raub-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm-, Technische Versicherungen, Einheitsversicherung, EC-Versicherung und sonstige Sachschadenversicherung erfasst.

2) Der Posten „Sonstige Versicherungen“ beinhaltet die Versicherungszweige/-arten Betriebsunterbrechungs-, Beistandsleistungs-, Maschinengarantie-, Scheckkarten-, Mietverlust-, Sonstige Vermögensversicherung u. Übrige und nicht aufgliederte gemischte Versicherungen.

3) zugunsten des Rückversicherers (gemäß RechVersV § 51 Abs. 4 Nr. 1f)

	Versicherungstechnisches Ergebnis f. eigene Rechnung		Anzahl der mind. einj. Vers.verträge ³⁾	
	2010	2009	2010	2009
	Tsd. €	Tsd. €	Stück	Stück
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				
Unfallversicherung incl. K-Unfall	51.683	37.233	1.193.770	1.214.881
Haftpflichtversicherung	17.448	11.044	1.226.441	1.225.509
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	6.590	-4.951	1.042.380	1.015.955
Sonstige Kraftfahrtversicherung	-1.615	1.930	737.872	715.613
Feuer- und Sachversicherung	14.699	17.314	1.880.396	1.842.793
davon: Feuerversicherung	-536	1.105	24.516	26.246
Verbundene Hausratversicherung	14.388	14.257	873.571	873.266
Verbundene Wohngebäudeversicherung	-3.712	-2.856	341.973	339.179
Sonstige Sachversicherung ¹⁾	4.558	4.809	640.336	604.102
Transport- und Luftfahrt-Versicherung	2.190	773	3.355	3.197
Sonstige Versicherungen ²⁾	-2.878	-2.243	74.350	72.772
Summe	88.118	61.099	6.158.564	6.090.720
2. In Rückdeckung übernommenes Vers.geschäft	2.303	2.094	0	0
3. Gesamtgeschäft	90.420	63.194	6.158.564	6.090.720

1) Unter „Sonstige Sachversicherung“ sind die Versicherungszweige/-arten Einbruchdiebstahl- und Raub-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm-, Technische Versicherungen, Einheitsversicherung, EC-Versicherung und sonstige Sachschadenversicherung erfasst.

2) Der Posten „Sonstige Versicherungen“ beinhaltet die Versicherungszweige/-arten Betriebsunterbrechungs-, Beistandsleistungs-, Maschinengarantie-, Scheckkarten-, Mietverlust-, Sonstige Vermögensversicherung und Übrige und nicht aufgliederte gemischte Versicherungen.

3) Die Angaben zu den Vertragsstückzahlen weisen die tatsächliche Anzahl der Versicherungsverträge aus. Zusatzdeckungen werden nicht als eigene Verträge gezählt.

Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.

Aus den im Vorjahr übernommenen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle f.e.R. im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft erzielten wir einen Gewinn in Höhe von 144,1 Tsd. €.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.

Die Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 315,3 Tsd. € (Vj. 309,5 Tsd. €) betrafen mit 98,7 Tsd. € (Vj. 93,1 Tsd. €) die Abschlussaufwendungen und mit 216,6 Tsd. € (Vj. 216,4 Tsd. €) die Verwaltungsaufwendungen.

Nichtversicherungstechnische Rechnung

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge enthielten Wechselkursgewinne in Höhe von 1 Tsd. € (Vj. 236 Tsd. €) sowie Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 9 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €).

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen enthielten Wechselkursverluste in Höhe von 42 Tsd. € (Vj. 16 Tsd. €) sowie Aufwendungen aus der Zinszuführung zu Rückstellungen in Höhe von 4.839 Tsd. € (Vj. 4.767 Tsd. €).

Außerordentliche Erträge

Die außerordentlichen Erträge resultieren in voller Höhe aus der Auflösung von Sozialplanrückstellungen.

Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen resultierten in Höhe von 2.160 Tsd. € aus den Zuführungen zu Restrukturierungsrückstellungen. Aus der Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz entstanden außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 2.943 Tsd. € nach Artikel 67 EGHGB. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus dem Zuführungsbedarf zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.062 Tsd. €, der gemäß Artikel 67 EGHGB zum 31. Dezember 2010 nur zu einem Fünftel berücksichtigt wurde sowie aus Umbewertung der Steuer-rückstellungen in Höhe von 140 Tsd. € und Sonstigen Rückstellungen in Höhe von 1.740 Tsd. €.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Steueraufwand in Höhe von 48.041 Tsd. € (Vj. 37.763 Tsd. €) resultiert zum überwiegenden Teil aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen _____

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	231.297	228.647
Sonstige Bezüge der Vertreter im Sinne des § 92 HGB	23.421	20.349
Löhne und Gehälter	74.730	74.446
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	13.188	12.663
Aufwendungen für Altersversorgung	3.044	2.912
Aufwendungen gesamt	345.680	339.017

Sonstige Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind am Anfang dieses Berichts aufgeführt.

Bezüge des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der AachenMünchener Versicherung AG erhielt für seine Tätigkeit 218 Tsd. €.

Bezüge des Vorstands

Die Gesamtbezüge des Gesamtvorstands der AachenMünchener Versicherungen betragen 2.435 Tsd. €. An frühere Vorstandsmitglieder der AachenMünchener Versicherungen bzw. deren Hinterbliebene wurden Pensionen in Höhe von 2.256 Tsd. € gezahlt; für sie besteht eine die volle Verpflichtung berücksichtigende Pensionsrückstellung in Höhe von 27.207 Tsd. €. Neben der Ausübung der Tätigkeiten für die AachenMünchener Versicherungen üben einzelne Vorstandsmitglieder noch weitere Tätigkeiten für andere Konzerngesellschaften aus. Die Vergütung für diese Tätigkeiten ist bereits mit der Vergütung für die Ausübung der Vorstandstätigkeiten für die AachenMünchener Versicherungen abgegolten.

Gewährte Vorschüsse und Kredite

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats der AachenMünchener Versicherung AG bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Gegenüber Mitgliedern des Gesamtvorstands der AachenMünchener Versicherungen bestanden Kredite in Höhe von 44 Tsd. €. Sie haben eine Effektivverzinsung von 4,90%. Alle Kredite sind durch eingetragene Grundpfandrechte dinglich gesichert.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	2010	2009
Leitende Angestellte	30	32
Angestellte	1.282	1.368
Gewerbliche Arbeitnehmer	21	24
Gesamt	1.333	1.424

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers sind im Konzernabschluss der Generali Deutschland Holding AG, Köln, enthalten.

Konzernverbindungen

Die Gesellschaft ist ein Tochterunternehmen der Generali Deutschland Holding AG, Köln, (Generali Deutschland), die einen Konzernabschluss für die Generali Deutschland Gruppe erstellt, in den unsere Gesellschaft einbezogen wird. Er wird im elektronischen Bundesanzeiger offen gelegt. Damit ist unsere Gesellschaft gem. § 291 HGB von der Verpflichtung einen eigenen Konzernabschluss und Konzernlagebericht zu erstellen, befreit. Ferner ist die Gesellschaft ein verbundenes Unternehmen der Assicurazioni Generali S.p.A. (Triest/Italien), die eine Mehrheitsbeteiligung an der Generali Deutschland besitzt. Die Assicurazioni Generali S.p.A. erstellt einen Konzernabschluss für die gesamte Generali Gruppe. Sie hinterlegt ihn an ihrem Geschäftssitz und reicht ihn bei den italienischen Aufsichtsbehörden ein.

Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag

Zwischen der Generali Deutschland Holding AG, Köln, als herrschendem Mutterunternehmen und uns besteht ein Beherrschungsvertrag und Gewinnabführungsvertrag.

Des Weiteren besteht zwischen uns als herrschendem Unternehmen und der AM Versicherungsvermittlung GmbH, Aachen ein Beherrschungsvertrag und Gewinnabführungsvertrag.

Haftungsverhältnisse, sonstige finanzielle Verpflichtungen und andere nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Im Geschäftsjahr bestanden Miet- und Prozesskostenavale in Höhe von 149 Tsd. €. Darüber hinaus bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 13.359 Tsd. €. Sie betreffen mit 13.281 Tsd. € Resteinzahlungsverpflichtungen – davon gegenüber verbundenen Unternehmen 11.674 Tsd. € – gegenüber Immobilienfonds und Gesellschaften, die der Immobilienanlage dienen, sowie mit 78 Tsd. € Nachzahlungsverpflichtungen. Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Mietverträgen belaufen sich auf 11.949 Tsd. € (davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 10.655 Tsd. €). Sie untergliedern sich in Zahlungen mit fester Restlaufzeit i.H.v. 4.992 Tsd. € und in Zahlungen für unbefristete Mietverträge i.H.v. 6.958 Tsd. €.

Das Risiko der Inanspruchnahme der aufgeführten Haftungsverhältnisse wird als vernachlässigbar eingestuft, weshalb auf eine Rückstellungsbildung verzichtet wurde.

Aachen, den 10. Februar 2011

AachenMünchener Versicherung AG

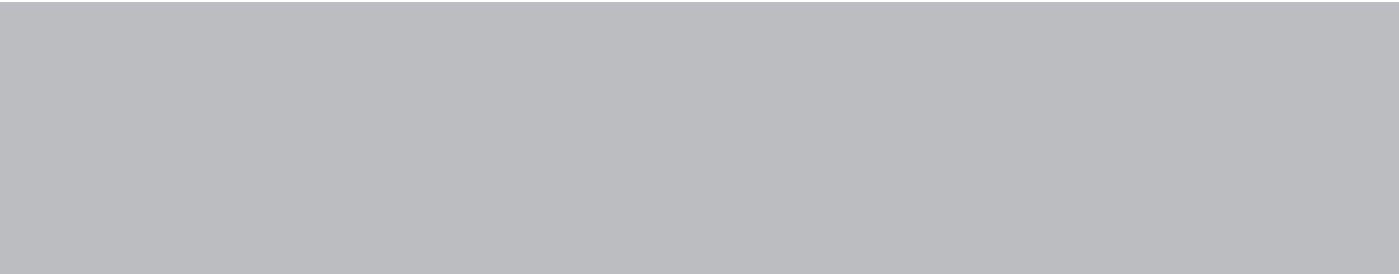
Westkamp

Booms

Heise

Rieger

Sänger



Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AachenMünchener Versicherung AG, Aachen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 11. Februar 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Michael Kilbinger
Wirtschaftsprüfer

Seit dem 1. Juli 2010 lautet die neue Adresse der AachenMünchener in Aachen „AachenMünchener-Platz 1“. In rund zweieinhalb Jahren Bauzeit ist das neue Direktionsgebäude des Unternehmens zwischen Theaterstraße und Franzstraße in der Aachener Innenstadt entstanden. Das Herzstück des Neubaukomplexes bildet ein bis zu sieben Etagen hohes Gebäude, welches den neuen Haupteingang der AachenMünchener beinhaltet. Der Komplex bietet rund 1.000 Arbeitsplätze.

„Der Neubau unserer AachenMünchener ist ein bedeutendes Bauwerk in vielerlei Hinsicht. In diesem funktionalen, transparenten und zugleich städtebaulich wertvollen Komplex arbeiten erstmals alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AachenMünchener in Aachen unter einem Dach.“

Michael Westkamp
Vorstandsvorsitzender



Träume brauchen Sicherheit.



Aachen
Münchener

